

TU Dresden
Philosophische Fakultät
Institut für Geschichte

Sommersemester 2019
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Fach-Bachelor Geschichte

Stand: 28.03.2019

Redaktion

Reinhardt Butz (*reinhardt.butz@tu-dresden.de*)

Christian Ranacher (*christian.ranacher@tu-dresden.de*)

Hagen Schönrich (*hagen.schoenrich@tu-dresden.de*)

Inhaltsverzeichnis

1	Studienorganisation	2
1.1	Termine	2
1.2	Zeitplan.....	3
1.3	Studiengänge.....	4
1.4	Studienfachberatung.....	5
1.5	Auslandsstudium	6
1.6	Studentische Vertretung	7
1.7	Leitfaden für das Studium der Geschichte	8
2	Lehrveranstaltungen	9
2.1	Vorlesungen.....	9
2.2	Einführungsseminare	19
2.3	Proseminare	22
2.4	Übungen zur Vermittlung von Überblickswissen	37
2.5	Übungen	39
2.6	Seminare.....	48
2.7	Forschungskolloquien.....	53
2.8	AQUA-Veranstaltungen und Praxisseminare	60
3	Institut für Geschichte	64
3.1	Kontakt	64
3.2	Sekretariate	65
3.3	Lehrende.....	67

1 Studienorganisation

1.1 Termine

Die Lehrveranstaltungen beginnen in der Regel ab dem 08.04.2019. Ausnahmen sind durch entsprechende Hinweise in diesem Vorlesungsverzeichnis gesondert gekennzeichnet. Bitte unbedingt den Beginn der einzelnen Lehrveranstaltung beachten. Für einzelne Lehrveranstaltungen gelten zudem besondere Termine (Blockveranstaltung u. ä.). Bitte beachten Sie auch hierzu die entsprechenden Angaben in diesem Vorlesungsverzeichnis.

Für alle Einführungsseminare und Proseminare ist eine Einschreibung in OPAL vorgesehen (Beginn: 05.04.2019, 10:00 Uhr). Die Teilnehmerzahl ist auf max. 40 begrenzt. Der Studienablaufplan ist idealtypisch strukturiert. Man ist nicht an die chronologische Abfolge der Epochen gebunden!

Die Proseminare werden von **verpflichtenden Tutorien** begleitet. Bitte beachten Sie die Bekanntgabe der Termine. Bitte beachten Sie auch eventuelle Aktualisierungen und Ergänzungen auf der Homepage des Instituts für Geschichte.

Aktueller Hinweis zur Auffindbarkeit der Modulbeschreibungen

Liebe Kommilitoninnen, liebe Kommilitonen,
wie gewohnt finden Sie die vollständige Studien- und Prüfungsordnung für den BA-Studiengang Geschichte auf der Homepage der Philosophischen Fakultät unter der Rubrik „Studium“. Bitte beachten Sie aber, dass Sie seit kurzem die aktuell gültigen Modulbeschreibungen in der jeweils letzten Satzung zur Änderung der Studienordnung finden. Für den BA-Studiengang wäre dies die „Satzung vom 15.10.2011 zur Änderung der Studienordnung ...“, ebenfalls zu finden auf der Homepage der Philosophischen Fakultät unter der Rubrik „Studium“.

1.2 Zeitplan

Sommersemester 2019: 01.04.2019 bis 30.09.2019

Lehrveranstaltungen Mo, 01.04.2019 bis Fr, 07.06.2019 sowie
Mo, 17.06.2019 bis Sa, 13.07.2019

Vorlesungsfreie Zeiten und Feiertage

Ostern: Fr, 19.04.2019 bis Mo, 22.04.2019

Tag der Arbeit: Mi, 01.05.2019

Dies academicus: Mi, 22.05.2019

Himmelfahrt: Do, 30.05.2019

Pfingsten: Sa, 08.06.2019 bis So, 16.06.2019

Vorlesungsfreie Zeit: Mo, 15.07.2019 bis Mo, 30.09.2019

Kernprüfungszeit: Mo, 15.07.2019 bis Sa, 10.08.2019

Rückmeldung zum Sommersemester 2019

tu-dresden.de/studium/im-studium/studienorganisation/rueckmeldung

Zeitregime der TU Dresden

- | | |
|-----------------|-----------------|
| 1. Doppelstunde | 07:30–09:00 Uhr |
| 2. Doppelstunde | 09:20–10:50 Uhr |
| 3. Doppelstunde | 11:10–12:40 Uhr |
| 4. Doppelstunde | 13:00–14:30 Uhr |
| 5. Doppelstunde | 14:50–16:20 Uhr |
| 6. Doppelstunde | 16:40–18:10 Uhr |
| 7. Doppelstunde | 18:30–20:00 Uhr |
| 8. Doppelstunde | 20:20–21:50 Uhr |

1.3 Studiengänge

Am Institut für Geschichte werden zurzeit sieben verschiedene Studiengänge für das Fach Geschichte angeboten. Neuimmatrikulationen sind nur in den fett markierten Studiengängen möglich:

- **Bachelor of Arts (BA)-Studiengang (fachwissenschaftlich)**
- **Master of Arts (MA)-Studiengang (fachwissenschaftlich)**
- Master of Education (M.Ed.)-Studiengang (Höheres Lehramt an Gymnasien)
- Master of Education (M.Ed.)-Studiengang (Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen)
- **Modularisiertes Staatsexamen (Höheres Lehramt an Gymnasien)**
- **Modularisiertes Staatsexamen (Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen)**
- **Modularisiertes Staatsexamen (Lehramt an Mittelschulen)**

Darüber hinaus ist Geschichte als Ergänzungsbereich bzw. Nebenfach in vielen Bachelor- und Masterstudiengängen der Philosophischen Fakultät und der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften wählbar.

Die vollständigen **Studien- und Prüfungsordnungen** der Studiengänge Geschichte finden Sie auf der Homepage der Philosophischen Fakultät:

tu-dresden.de/gsw/phil/studium/studienangebot/studiengaenge-und-ordnungen

Hier finden sich auch genaue Informationen, etwa zu den Pflicht- und Wahlpflichtbereichen und deren Inhalten.

Bitte sehen Sie sich unbedingt die Modulbeschreibungen am Ende der jeweiligen Studienordnungen an. Dort wird detailliert aufgeführt, welche Prüfungsleistungen in den Modulen zu belegen sind und ebenso die Art der Lehrveranstaltungen, Anzahl der Credits bzw. Leistungspunkte sowie der Arbeitsumfang in Stunden. Zudem enthält jede Studienordnung einen Studienablaufplan, der besonders für Studienanfänger eine Hilfe sein soll, wie ein „Stundenplan“ aufbaut sein kann. Sie dürfen und sollen jedoch im Verlaufe ihres Studiums einen eigenen Weg durch die Module finden. Bei Fragen und Problemen helfen Ihnen die Studienberater gerne weiter.

Alle Angaben zum Stundenumfang sind in SWS (Semesterwochenstunden) angegeben: 2 SWS = 1 Veranstaltung (Vorlesung, Proseminar, Hauptseminar oder Übung). Ausnahme hiervon bildet das Einführungsseminar in den Einführungsmodulen der jeweiligen Studiengänge, die jeweils 4 SWS umfassen. Eine besondere Lehrform sind die Praxisseminare, die unterschiedlich lang sein können (2 bis 4 SWS). Bitte immer auf die Kommentierung achten.

Das **Gemeinsame Akademische Prüfungsamt der Philosophischen Fakultät und der Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften** befindet sich im Bürohaus Zellescher Weg 17 (BZW), Glasanbau, Sockelgeschoss, Zi. 11. Die aktuellen Sprechzeiten sowie weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Website des Prüfungsamts: *tu-dresden.de/gsw/phil/studium/pruefungsamt-phf-slk* Informieren Sie sich dort bitte auch über die Modalitäten und Fristen der Prüfungsanmeldung.

1.4 Studienfachberatung

Fach-Bachelor

Christian Ranacher, M.A.

Sprechzeit: Dienstag, 13:00–15:00 Uhr, BZW/A537

AQUA- und Praktikumsbeauftragter

Prof. Dr. Josef Matzerath

Sprechzeit: Montag, ab 14:00 Uhr, BZW/A531, in der vorlesungsfreien Zeit: siehe Aushang

Erasmus-Beauftragter

JP Dr. Tim Buchen

Sprechzeit: Dienstag, 13:00–14:00 Uhr, Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr, BZW/A507

Fachstudienberatung Alte Geschichte

Franziska Lupp, M.A.

Sprechzeit: Montag, 16:00–17:00 Uhr und nach Vereinbarung, BZW/A520

Fachstudienberatung Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Sprechzeit: Mittwoch, 09:00–12:00 Uhr, BZW/A530

Fachstudienberatung Geschichte der Frühen Neuzeit

Dr. Alexander Kästner

Sprechzeit: Donnerstag, 17:00–18:00 Uhr, BZW/A510

Fachstudienberatung Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Silke Fehleemann

Sprechzeit: Montag, 15:30–16:30 Uhr, BZW/A528

Fachstudienberatung Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Frank-Michael Kuhleemann

Sprechzeit: siehe Homepage, BZW/A504

Fachstudienberatung Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Josef Matzerath

Sprechzeit: Montag, ab 14:00 Uhr, BZW/A531

Fachstudienberatung Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz

Sprechzeit: siehe Homepage, BZW/A508

Fachstudienberatung Technikgeschichte

Anke Woschek, M.A.

Sprechzeit: nach Vereinbarung, BZW/A519

Fachstudienberatung Osteuropäische Geschichte

JP Dr. Tim Buchen

Sprechzeit: Dienstag, 13:00–14:00 Uhr, Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr, BZW/A507

1.5 Auslandsstudium

Horizontenerweiterungen: Studieren im europäischen Ausland

Das Institut für Geschichte beteiligt sich seit vielen Jahren am Austauschprogramm **ERASMUS** der Europäischen Union, das Studierenden ermöglicht, für ein bis zwei Semester an einer Partneruniversität im Ausland zu studieren. Insgesamt stehen derzeit für unser Institut **in acht Ländern** und an 20 Universitäten ERASMUS-Studienplätze zur Verfügung – etwa in Frankreich, Rumänien, Italien, Polen, Tschechien, Spanien und Portugal.

Mit **ERASMUS** im Ausland studieren ist überaus unkompliziert, zahlreiche Studierende der Geschichte haben deswegen bereits an diesem Programm teilgenommen. Um diese Erfahrungen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, hat das Institut für Geschichte eine **Facebook-Seite** geschaltet – informieren sie sich auch hier aus erster Hand! Nehmen sie Kontakt mit Dresdner Kommilitoninnen und Kommilitonen im Ausland auf: facebook.com/erasmus.geschichte.tudresden.

Die Bewerbungsfrist für das jeweils folgende Sommer- und Wintersemester ist der 31. März, Ansprechpartner als ERASMUS-Beauftragter des Instituts ist JP Dr. Tim Buchen. Die ERASMUS-Sprechstunde findet im Semester dienstags von 13:00 bis 14:00 Uhr und donnerstags von 10:00 bis 12:00 Uhr im BZW, Raum A507, statt.

Kontakt: tim.buchen@tu-dresden.de

Auskunft erteilt zudem das Akademischen Auslandsamt der TU Dresden. Dort können auch Informationen über weitere Förderprogramme der Europäischen Union eingeholt werden: Das Programm **LEONARDO** fördert beispielsweise Praktika im europäischen Ausland. Schauen sie sich also auch auf folgender Seite um:

tu-dresden.de/studium/im-studium/auslandsaufenthalt/programme-und-foerdermoeglichkeiten.

Mehr als Europa soll es sein? Dafür wurden internationale Angebote wie das **PROMOS-Programm** des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) eingerichtet. Letzterer vergibt zudem speziell in den Fächern Geschichte und Politikwissenschaft **Stipendien** an Universitäten weltweit, die Studierende fördern, die einen Doppelabschluss erwerben möchten oder die beispielsweise für ihr Studien- bzw. Forschungsvorhaben einen Frankreich-Aufenthalt benötigen. Der DAAD fördert neben dem internationalen Auslandsstudium ebenfalls **Auslandspraktika**. Weitere Informationen finden sie unter der oben angegebenen Seite des Akademischen Auslandsamtes der TU Dresden sowie unter daad.de.

1.6 Studentische Vertretung

Studierende können und sollen sich in Fachschaftsräten engagieren, haben sie doch Einflussmöglichkeiten als studentische Vertreter in Gremien auf Lehre und Studium. So sind sie z. B. Mitglieder in Berufungskommissionen und Institutsräten, wo über das Profil eines Faches entschieden wird. Ihre Meinung ist gefragt in der Gemeinschaft der Lehrenden und Studierenden. Bitte informieren Sie sich über die Möglichkeiten des Einbringens in den universitären Ablauf.

Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät

fsrphil.de

Fachschaftsrat der Fakultät Erziehungswissenschaften

tu-dresden.de/gsw/ew/die-fakultaet/fachschaft

Fachschaftsrat der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

spralikuwi.de

Studentenrat der TU Dresden

stura.tu-dresden.de

1.7 Leitfaden für das Studium der Geschichte

Für die Arbeit in den Proseminaren und Einführungsseminaren steht ein von den Lehrenden des Instituts für Geschichte erstellter Leitfaden für das Studium der Geschichte zur Verfügung. Dieser Leitfaden bietet Informationen zu den propädeutischen Inhalten der Pro- und Einführungsseminare, enthält Hilfestellungen zu den handwerklichen Aspekten der Geschichte (Anfertigen einer Hausarbeit, Strategien des Bibliographierens usw.) und umfasst eine nach Epochen und systematischen Fächern geordnete Auswahlbibliographie.

tu-dresden.de/gsw/phil/ige/studium/informationen-und-material

2 Lehrveranstaltungen

2.1 Vorlesungen

Vorlesungen (V) sind systematische Darstellungen zentraler historischer Themen, Epochen, Strukturen, Theorien und Methoden. Sie geben einen Überblick über größere Themenbereiche oder über wesentliche Teilbereiche und resümieren den aktuellen Forschungsstand. Sie stehen, mit Ausnahme der Einführungsvorlesung, die sich ausschließlich an die Studienanfängerinnen und Studienanfänger im Einführungsmodul richtet, grundsätzlich allen Studierenden offen. Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Achtung: Alle Vorlesungen werden gleichzeitig als Übungen zur Vermittlung von Überblickswissen angeboten. Es ist nicht möglich, die Prüfungsleistungen für Vorlesung und Überblicksübung in einer Veranstaltung zu absolvieren.

Vormoderne / Alte Geschichte

Dr. Christoph Lundgreen

Vorlesung/Überblicksübung: Staatlichkeit in der frühen griechischen Antike

Ort: ABS/E08/H, Zeit: Montag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Die Frage, was eigentlich (ein) Staat ist, beschäftigt nicht nur Historikerinnen und Historiker seit langem, sondern auch Politikwissenschaftler und Juristinnen. Im Zentrum stehen die Debatten um Rolle und Struktur der EU oder die Phänomene sogenannter „failing“ und „failed states“; beide Bereiche führen zu einer Neubewertung des Konzepts der Souveränität sowie der klassischen Trias von Staatsvolk, Staatsgebiet und Staatsgewalt. An die Stelle einer teleologischen und meist positiv konnotierten Entwicklungslinie hin zum Staat westlicher Prägung treten in der jüngeren Governance-Forschung die Vorstellung vom „Staat als Prozess“, worin ein Aufweichen der starren Dichotomie „Staat oder Nicht-Staat“ angelegt ist. Damit können nicht nur gegenwärtige Phänomene besser erfasst werden, sondern es bietet sich auch an, für die Alte Geschichte alte Fragen neu zu stellen. Dazu wird ein Modell entwickelt, welches vier Dimensionen von Staatlichkeit unterscheidet: *statehood*, *state-organization*, *stateness*, *state-capacity*. Solcherart „ausgerüstet“ soll ein neuer Blick auf die frühe griechische Antike geworfen werden. Im Zentrum stehen die Epen Homers, Rechtsinschriften von 650 bis 450 sowie die *Antigone* des Sophokles. Damit bietet die Vorlesung sowohl einen Überblick über einige der Kernquellen der archaischen Zeit als auch den Versuch, aktuelle Debatten und Fragestellungen produktiv mit der Alten Geschichte zu verknüpfen.

Einführende Literatur

Zur Epoche: J.M. Hall: *A History of the Archaic Greek World*, ca. 1200–479 BCE, Malden/MA 2007; R. Osborne: *Greece in the Making 1200-479 BC*, London 2009; E. Stein-Hölkeskamp: *Das Archaische Griechenland. Die Stadt und das Meer*, München 2015. **Zu den Themen:** D. Cairns: *Sophocles: Antigone*, London 2016; D. Elmer: *The Poetics of Consent. Collective Decision Making & the Iliad*, Baltimore 2013; H.-J. Gehrke: *Gesetz und Konflikt. Überlegungen zur frühen Polis*, in: J. Bleicken (Hg.): *Colloquium aus Anlass des 80. Geburtstages von Alfred Heuss*, Kallmünz 1993, S. 49-67; J. Grethlein: *Die Odyssee. Homer und die Kunst des Erzählens*, München 2017; C. Ulf: *Homerische Strukturen: Status – Wirtschaft – Politik*, in: A. Rengakos / B. Zimmermann (Hg.): *Homer Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*, Stuttgart/Weimar 2011, S. 257-278. **Zum Modell:** Ph. Genschel / B. Zangl: *Metamorphosen des Staates – vom Herrschaftsmonopolisten zum Herrschaftsmanager*, Leviathan 36, Baden-Baden 2008, S. 430-454; C. Lundgreen: *Staatlichkeit als analytische Staatsdiskurse in Rom? Staatlichkeit als analytische Kategorie für die römische Republik*, in: ders. (Hg.): *Staatlichkeit in Rom? Diskurse und Praxis (in) der römischen Republik*, Stuttgart 2014, S. 15-61; U. Walter: *Der Begriff des Staates in der griechischen und römischen Geschichte*, in: T. Hantos / G. A. Lehmann (Hg.): *Althistorisches Colloquium zum 70. Geburtstag von J. Bleicken*, Stuttgart 1998, S. 9-27. **Generell** zu empfehlen sind dazu vor allem Textausgaben von *Ilias*, *Odyssee* und der *Antigone*.

Verwendung

Hist AM 1, Hist Erg M 1, Hist GM 2, Hist Erg GM 2, Hist ErgM 1, Hist Hum ErgM 1, Hist EM 1, Hist Erg EM 1

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Uwe Israel

Vorlesung/Überblicksübung: Juden im mittelalterlichen Deutschland

Ort: ABS/E08/H, Zeit: Mittwoch, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Die Geschichte der Juden im mittelalterlichen Deutschland von den Anfängen bis zur Reformation soll behandelt werden.

Einführende Literatur

D. Diner (Hg.): Enzyklopädie jüdischer Geschichte und Kultur, Bd. 1ff., Darmstadt 2011ff.; Germania Judaica, Bd. 2,1-2 (1238-Mitte 14. Jh.) und 3,1-3 (1350-1519), bearb. v. Z. Avneri / A. Maimon u.a.: Tübingen 1968-2003; A. Haverkamp: Jews in the Medieval German Kingdom, Trier 2015; M. Lämmerhirt: Juden in den wettinischen Herrschaftsgebieten. Recht, Verwaltung und Wirtschaft im Spätmittelalter, Köln 2007; M. Toch: Die Juden im mittelalterlichen Reich, 3. Aufl. München 2013; D. Weltecke (Hg.): Zu Gast bei Juden. Leben in der mittelalterlichen Stadt (Begleitband zur Ausstellung), Konstanz 2017.

Verwendung

Hist GM 2, Hist AM 1, Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1, Hist EM 1

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

Vorlesung/Überblicksübung: Die Epochen der Frühen Neuzeit – Themen, Probleme und Forschungsansätze

Ort: WIL/A317/H, Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Die Frühe Neuzeit, jene Spanne von dreihundert Jahren zwischen 1500 und 1800, wird erst seit einigen Jahrzehnten als eine eigene historische Großepoche verstanden und erforscht. Sie kann dabei wahlweise als „Musterbuch“ (Winfried Schulze) und Wiege der modernen Zeit verstanden werden oder als eine sehr fremde, vergangene Welt, die – nähert man sich ihr behutsam in gleichsam ethnographischer Manier – wertvolle Alteritätserfahrungen ermöglicht. Die Vorlesung will einerseits einen Überblick zu den wichtigsten Ereignissen geben. Auf der anderen Seite sollen die zentralen Themen und Probleme der Zeit unter Berücksichtigung der neueren Forschungen vorgestellt werden: etwa Reformation, Konfessionalisierung und Säkularisierung; Entstehung eines neuen Typus von Staat, Militär und einer neuen Kriegsführung; wirtschaftliche Globalisierung und Protoindustrialisierung; Kommunikationsrevolutionen, Kolonisierung und Entdeckung des ‚Fremden‘; Beharrung und Wandel von städtischen und ländlichen Lebenswelten u. v. m.

Einführende Literatur

B. Emich: Geschichte der Frühen Neuzeit studieren, Konstanz 2006; R. v. Friedeburg: Europa in der Frühen Neuzeit, Frankfurt/M. 2012; T. Maissen: Geschichte der Frühen Neuzeit, München 2013; P. Münch: Lebensformen in der Frühen Neuzeit, Frankfurt/M. 1992; A. Völker-Rasor (H.): Frühe Neuzeit, München 2000.

Verwendung

Hist GM 2, Hist AM 1, Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1, Hist Erg AM 1, Hist EM 1

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Sächsische Landesgeschichte

PD Dr. Astrid Ackermann

Vorlesung/Überblicksübung: Der Dreißigjährige Krieg (1618-1648)

Ort: POT/112, Zeit: Donnerstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Der Dreißigjährige Krieg gehört aufgrund der hohen Zahl an Opfern und starken Zerstörungen, die er mit sich brachte, nach wie vor zu den bekanntesten Geschehnissen der Frühen Neuzeit. Gegenwärtig wird er auch als Folie für das Verständnis heutiger Kriege und von "failed states" wie Möglichkeiten der Friedensschaffung zu nutzen versucht.

Die Vorlesung blickt aus verschiedenen Perspektiven auf diesen Krieg, dessen Zentrum im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation lag, der sich aber auf weitere Teile Europas auswirkte. Aus einer politik- und kulturgeschichtlichen Perspektive geht es um seine Ursachen und Gründe, seine Folgen und die Wege zum Westfälischen Frieden von 1648. Hätte der Krieg vermieden werden oder früher beendet werden können? Welche Rolle spielten konfessionelle und politische Konflikte, strukturelle Bedingungen, welche Einstellungen und Ängste? Bei den politischen Akteuren rücken nicht zuletzt die Wettiner in den Mittelpunkt, die ganz unterschiedliche Politiken verfolgten – vom lange kaisertreuen Kursachsen bis hin zum Konfrontationskurs der Herzöge von Sachsen-Weimar, die bereits Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz im böhmischen Aufstand unterstützen. Gefragt wird, welche Rolle Militärunternehmer wie Wallenstein oder Bernhard von Weimar spielten und ebenso, wie die Bevölkerung im Krieg lebte. Die Interessen und das Agieren auswärtiger Mächte (v.a. Schweden, Frankreich, Spanien) führen zu den Überlagerungen dieses Konflikts mit benachbarten Konfliktfeldern, insbesondere dem Achtzigjährigen Krieg zwischen den Niederlanden und Spanien (1568-1648). Zudem verfolgt die Vorlesung die Wahrnehmung und Darstellung des Krieges in den Medien und für die frühneuzeitliche Öffentlichkeit: Es handelte sich auch um einen medialen Krieg. Schließlich: (Was) hatte man 1648 gelernt?

Einführende Literatur

J. Arndt: Der Dreißigjährige Krieg 1618-1648, 3. Aufl., Stuttgart 2017; R. Rebitsch (Hg.): 1618: Der Beginn des Dreißigjährigen Krieges, Wien u.a. 2017; G. Schmidt: Die Reiter der Apokalypse. Geschichte des Dreißigjährigen Krieges, München 2018; S. Westphal: Der Westfälische Frieden, München 2015; P. H. Wilson: Europe's tragedy: A history of the Thirty Years War, London u.a. 2009.

Verwendung

Hist GM 2, Hist AM 1, Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1, Hist Erg AM 1, Hist EM 1, Hist Erg EM 1

Vormoderne / Moderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Neuere Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Vorlesung/Überblicksübung: Aufbruch in die Moderne: Industrielle Revolutionen in Europa

Ort: GER/38/H, Zeit: Donnerstag, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Die besonders durch universalhistorischen soziokulturellen Wandel, ausgreifende Technisierung, Institutionalisierung von dauerhaftem Wirtschaftswachstum, Deagrarisierung von Wirtschaft und Lebensweise sowie expansive Produktion und Diffusion neuen Wissens charakterisierte Industrialisierung prägte die ersten Abschnitte der Epoche der Moderne. An ihrem Beginn stand eine Phase tiefgreifender Umbrüche, die von den meisten Historikern als Industrielle Revolution bezeichnet wird. Diese ist in ihrer menscheitsgeschichtlichen Bedeutung allenfalls noch mit der Neolithischen Revolution vergleichbar. Sie war der technische, wirtschaftliche und organisatorische Kern einer Umwälzung, in deren Verlauf in ihrer demographischen und sozialen Entwicklung durch die technisch begrenzten Möglichkeiten materieller Produktion beschränkte Gesellschaften sich zu wachstumsgetriebenen und technikbestimmten Gesellschaften mit immenser sozialer und kultureller Dynamik wandelten. Die Umbrüche nahmen ihren Anfang im 18. Jahrhundert in Großbritannien und breiteten sich während des 19. Jahrhunderts in disparaten Prozessen über die Welt aus. Die Vorlesung erörtert aus kultur- und sozialgeschichtlichen Perspektiven Begriff, Voraussetzungen, Hauptprozesse, Ergebnisse und Ambivalenzen dieses epochalen Wandels. Sie stellt dabei die vergleichende Behandlung der britischen und der durch regionale Muster charakterisierten deutschen Entwicklung in den Mittelpunkt.

Einführende Literatur

R. C. Allen: The British Industrial Revolution in Global Perspective, Cambridge 2009; Chr. A. Bayly: Die Geburt der modernen Welt. Eine Globalgeschichte 1780-1914, Frankfurt/M./New York 2006; S. Beckert: King Cotton. Eine Geschichte des globalen Kapitalismus, München 2014; S. Broadberry et al.: British Economic Growth, 1270-1870, Cambridge 2015; R. Floud / D. McCloskey (Hg.): The Economic History of Britain since 1700, Vol. 1: 1700-1860, 2. Aufl., Cambridge 1994; H.-W. Hahn: Die industrielle Revolution in Deutschland, 3. Aufl., München 2011; J. Kocka: Geschichte des Kapitalismus, 3. Aufl., München 2017; F. Mathis: Mit der Großstadt aus der Armut: Industrialisierung im globalen Vergleich, Innsbruck 2015; J. Mokyr (Hg.): The British Industrial Revolution, 2. Aufl., Boulder 1999; D. McCloskey: Bourgeois Equality. How Ideas, not Capital or Institutions, Enriched the World, Chicago 2016; J. Mokyr: Die europäische Aufklärung, die industrielle Revolution und das moderne ökonomische Wachstum, in: J. A. Robinson / K. Wiegandt (Hg.): Die Ursprünge der modernen Welt. Geschichte im wissenschaftlichen Vergleich, Frankfurt/M. 2008, S. 433-474; J. Osterhammel: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, 2. Aufl., München 2016; A. Paulinyi: Die Umwälzung der Technik in der Industriellen Revolution zwischen 1750 und 1840, in: ders. / U. Troitzsch: Mechanisierung und Maschinisierung, 1600 bis 1840 (Propyläen Technikgeschichte 4), 2. Aufl., Berlin 1997, S. 269-495; P. Vries: State, Economy and the Great Divergence. Great Britain and China, 1680s-1850s, London 2015; U. Wengenroth: Technik der Moderne – Ein Vorschlag zu ihrem Verständnis, Version 1.0 (06.11.2015), URL: <https://www.fggg.tum.de/fileadmin/tueds01/www/Wengenroth-offen/TdM-gesamt-1.0.pdf> (20.02.2018); D. Ziegler: Die Industrielle Revolution, 3. Aufl., Darmstadt 2012.

Verwendung

Hist GM 1, Hist GM 2, Hist AM 1, Hist AM 2, Hist Erg M 1, Hist Erg AM 1, Hist EM 1, Hist Erg EM 1, Hist Hum ErgM 1, Hist Erg AM 2

Vormoderne / Moderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.-19. Jh.) / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz

Vorlesung/Überblicksübung: Gelehrte Frauen. Zur Geschichte weiblicher Teilhabe an Wissenschaft und Bildung vom Beginn der Neuzeit bis zur Gegenwart

Ort: GER/37/H, Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Erst im Jahre 1900 endete in Deutschland der Jahrhunderte währende Ausschluss von Frauen aus akademischer Bildung. Sie erhielten nun schrittweise die Berechtigung zum Studium an unterschiedlichen Universitäten, so auch am 1. November 1907 an der Technischen Hochschule Dresden. Die geplante Veranstaltung gibt einen Überblick über die langen und verschlungenen Wege von Frauen in Wissenschaft und Lehre, sie tut das in epochenübergreifender Perspektive. Dabei interessieren ebenso Ausgrenzungsmechanismen wie diejenigen Bedingungen und Faktoren, die es Frauen in unterschiedlichen Gesellschaften ermöglichten, zu Bildung und Ausbildung, Gelehrtheit und einer gewissen Akzeptanz zu gelangen. Thematisiert werden die Entstehung der Universität als Männerwelt und das Wirken gelehrter Frauen in der Frühen Neuzeit, der mächtige internationale Bewegungsschub zur Zulassung von Frauen zu akademischer Bildung und zu akademischen Berufen im 19. Jh. und schließlich die Veränderung der Wissenschaften durch den Eintritt von Frauen. Dabei interessiert auch deren Platzierung in den Hochschulsystemen des 20. und 21. Jahrhunderts.

Einführende Literatur

E. Gössmann: Das wohlgelehrte Frauenzimmer, 2. Aufl., München 1998; C. Huerkamp: Bildungsbürgerinnen. Frauen im Studium und in akademischen Berufen 1900-1945, Göttingen 1996; E. Kleinau / C. Opitz (Hg.): Geschichte der Mädchen- und Frauenbildung, Bd. 1: Vom Mittelalter bis zur Aufklärung, Bd. 2: Vom Vormärz bis zur Gegenwart, Frankfurt/M./New York 1996; H. Küllchen u. a.: Frauen in der Wissenschaft – Frauen an der TU Dresden. Tagung aus Anlass der Zulassung von Frauen zum Studium in Dresden vor 100 Jahren, Leipzig 2010; K. Merkel / H. Wunder (Hg.): Ungewöhnliche Frauen. Deutsche Dichterinnen, Malerinnen, Mäzeninnen aus vier Jahrhunderten, München 2007; A. Schlüter (Hg.): Pionierinnen, Feministinnen, Karrierefrauen? Zur Geschichte des Frauenstudiums in Deutschland, Pfaffenweiler 1992; T. Wobbe (Hg.): Zwischen Vorderbühne und Hinterbühne. Beiträge zum Wandel der Geschlechterbeziehungen in der Wissenschaft vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Bielefeld 2003.

Verwendung

Hist GM 1, Hist AM 2, Hist Erg M 1, Hist Hum Erg M 1, Hist Erg AM 2, Hist GM 2, Hist AM 1, Hist Erg AM 1, Hist EM 1, Hist Erg EM 1

**Vormoderne / Moderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.-19. Jh.) /
Sächsische Landesgeschichte**

Prof. Dr. Josef Matzerath

Vorlesung/Überblicksübung: Sachsen, Deutschland, Europa nach 1750

Ort: ASB/028/H, Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Das Ende der Frühen Neuzeit war für Sachsen die Grundlage eines erfolgreichen Starts in die Moderne. Dazu musste sich das Land nach dem Siebenjährigen Krieg zunächst regenerieren. Denn die Dresdner Kurfürsten trugen nach 1763 nicht mehr die polnische Krone, die Staatskasse war leer und der höfischen Kultur fehlte der bisherige Glanz. Die ältere sächsische Geschichtsforschung hat deshalb die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts als Niedergang gesehen. Dennoch entstanden im Lande die Voraussetzungen, die ihm schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts einen Take off zur frühindustrialisierten Pionierregion Deutschlands bzw. Europas ermöglichten.

Die Vorlesung betrachtet Sachsen vor dem Hintergrund der deutschen und europäischen Geschichte. Bei der Darstellung der historischen Entwicklung wird deshalb das Spektrum von der regionalen bis zur gesamteuropäischen Ebene berücksichtigt. Der Fokus des Interesses liegt dabei auf dem Wandel der Gesamtgesellschaft und den Veränderungen in der Lebenswelt der Menschen.

Einführende Literatur

W. Buchholz: Das Ende der Frühen Neuzeit im „Dritten Deutschland“, HZ Beiheft 37, München 2003;
H. Durchhardt: Europa am Vorabend der Moderne 1650-1800, Handbuch der Geschichte Europas Bd. 6, Stuttgart 2003; K. Keller: Landesgeschichte Sachsens, Stuttgart 2002; H.-U. Wehler: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, 1700-1815, 1. Bd., München 1989.

Verwendung

Hist GM2, Hist AM 1, Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1, Hist EM 1, Hist Erg EM 1

Vormoderne / Moderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Osteuropäische Geschichte

JP. Dr. Tim Buchen

Vorlesung/Überblicksübung: Deutsche (Staaten) und das östliche Europa. Verflechtung, Migration und Imperialismus 1772-1970

Ort: HSZ/403/H, Zeit: Montag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Die Vorlesung liefert einen chronologischen Überblick über zentrale Ereignisse und Entwicklungen in den Beziehungen von Deutschen und deutschen Staaten zum östlichen Europa und seinen Bewohnern. Ausgehend von der „Erfindung Osteuropas“ im 18. Jahrhundert werden wirkmächtige Vorstellungen und Diskurse über das östliche Europa und ihre Wechselwirkung mit politischem Handeln diskutiert. Es wird ein weiter Bogen von den Teilungen Polen-Litauens bis zur „neuen Ostpolitik“ der BRD-Regierung Brandt geschlagen. Dieser soll eine neue Perspektive auf zentrale Tendenzen und Probleme von deutschem Imperialismus und Nationalismus in Auseinandersetzung mit seinen östlichen Nachbarn und mit der Präsenz von deutschsprachigen Bewohnern des östlichen Europa liefern.

Ausführlicher vorgestellt werden u.a. der Einfluss aufklärerischer Ideen auf die Herrschaft im geteilten Polen-Litauen, die Revolutionen von 1848 und moderner Nationalismus, das Verhältnis von Judentum und deutscher Sprache, die Rolle deutschsprachiger Eliten in den Vielvölkerreichen und in ihren Nachfolgestaaten vor und nach 1918, die Auswirkungen von Besatzung und Bevölkerungspolitik im Ersten und Zweiten Weltkrieg auf die lokalen Bevölkerungsgruppen und ihr Zusammenhang mit dem „Generalplan Ost“ sowie Flucht und Vertreibung von Deutschen nach 1944.

Anschließend an aktuelle Debatten der Forschung wird diskutiert, in wie weit diese Beziehungsgeschichte einschließlich des deutschen Vernichtungskrieges und der vor Ort verbrochenen Genozide als Kolonialgeschichte verstanden werden kann.

Einführende Literatur

S. Baranowsky: Nazi Empire. German colonialism and imperialism from Bismarck to Hitler, Cambridge 2011; C. Kienemann: Der koloniale Blick gen Osten. Osteuropa im Diskurs des Deutschen Kaiserreiches von 1871, Paderborn 2018; V. Liulevicius: The German myth of the East. 1800 to present, Oxford 2011.

Verwendung

Hist GM 1, Hist AM 2, Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1, Hist Erg AM 2, Hist GM 2, Hist EM 1, Hist Erg EM 1

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

PD Dr. Silke Fehleemann

Vorlesung/Überblicksübung: Die Weimarer Republik. Alltag – Gesellschaft – Kultur

Ort: ZEU/255/Z, Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Die Weimarer Republik stößt in der medialen Öffentlichkeit seit einigen Jahren wieder auf großes Interesse. Fernsehserien wie ‚Babylon Berlin‘ erfreuen sich hoher Einschaltquoten, zeichnen aber ein düsteres Bild dieser Gesellschaft. Dagegen nahmen neuere historische Analysen eine andere Perspektive ein und betonen verstärkt das Potential dieser ersten deutschen Demokratie. Man dürfe sie nicht nur von ihrem Ende her betrachten, das ist die Forderung dieser neueren Ansätze. Dennoch, das kann kaum übersehen werden, stand die junge Republik vor erheblichen Herausforderungen, ihre Bürgerinnen und Bürger waren durch den Krieg geprägt und nicht nur die Gründungsjahre waren unruhig und gewalttätig. In der Vorlesung sollen die verschiedenen Interpretationen der Weimarer Republik anhand der Geschichte des Alltags, der Familien und ihrer gesellschaftlichen Lebenslagen sowie von Kunst und Literatur überprüft werden. Welche Auswirkungen hatten Kriegsniederlage und Revolution, Hyperinflation und Stabilisierung, Avantgarde und Massenkultur auf das Leben von Männern und Frauen? Wie repräsentierten Filme und Literatur den Alltag in einer fragilen Demokratie? Wie warb die NSDAP um Anhänger? In diesem Zusammenhang sollen auch ganz neue Fragestellungen nach invektiven Konstellationen der Weimarer Republik Berücksichtigung finden, welche im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 1285 „Invektivität“ an der TU Dresden entwickelt werden.

Einführende Literatur

B. Barth: Europa nach dem Großen Krieg. Die Krise der Demokratie in der Zwischenkriegszeit 1918-1938, Frankfurt/M./New York 2016; H. Boak, Women in the Weimar Republic, Manchester and New York, Manchester 2013; U. Büttner: Weimar. Die überforderte Republik. Leistung und Versagen in Staat, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur, Stuttgart 2008; K. Canning, u.a. (Hg.): Weimar publics/Weimar subjects. Rethinking the Political Culture of Germany in the 1920s, New York/Oxford 2010; M. Dreyer / A. Braune (Hg.): Weimar als Herausforderung. Die Weimarer Republik und die Demokratie im 21. Jahrhundert, Stuttgart 2016; Friedel, A. (Hg.): Weimarer Republik (Aus Politik und Zeitgeschichte 68. Jg., 18-20, 2018); S. Kienitz: Beschädigte Helden. Kriegsinvalidität und Körperbilder 1914-1923, Paderborn, 2008; Th. Mergel: Parlamentarische Kultur in der Weimarer Republik, Düsseldorf 2002; M. Jones: am Anfang war Gewalt, Die deutsche Revolution 1918/19 und der Beginn der Weimarer Republik, Berlin 2017;

D. Schumann: Politische Gewalt in der Weimarer Republik 1918-1933. Kampf um die Straße und Furcht vor dem Bürgerkrieg, Essen 2001; M. Stibbe: Germany, 1914–1933. Politics, Society and Culture, Harlow (u.a.) 2010.

Verwendung

Hist GM 1; Hist Erg AM 2, Hist AM 2; Hist Erg M 1; Hist Hum ErgM 1; Hist EM 1, Hist Erg EM 1

2.2 Einführungsseminare

Einführungsseminare (ES) verbinden die epochenspezifische Einführung in die Alte, die Mittelalterliche, die Geschichte der Frühen Neuzeit oder die Neuere und Neueste Geschichte mit der Vermittlung von propädeutischem Grundlagenwissen: Quellengattungen, Sinn und Zweck der Beschäftigung mit Geschichte, Methoden und Theorie, Bibliothek, Bibliographieren, Lesen und Exzerpieren wissenschaftlicher Literatur, Schreiben und Referieren, praktische Fragen des Studiums. Es wird daher dringend empfohlen, das Einführungsseminar im ersten Semester zu absolvieren. Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Bitte den Umfang von 4 Semesterwochenstunden der Lehrveranstaltung beachten.

Für alle Einführungsseminare und Proseminare ist eine Einschreibung in OPAL vorgesehen (Beginn: 05.04.2019, 10:00 Uhr). Die Teilnehmerzahl ist auf max. 40 begrenzt. Der Studienablaufplan ist idealtypisch strukturiert. Man ist nicht an die chronologische Abfolge der Epochen gebunden!

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Silke Fehleemann

Einführungsseminar: Frauenbildung und Frauenberufe im 19. und frühen 20. Jahrhundert

Ort: BZW/A251/U, Zeit: Dienstag 2. und 3. DS (09:20–12:40 Uhr)

Industrialisierung und Urbanisierung hatten im 19. Jahrhundert eine spezifisch weibliche Seite. Mit dem Siegeszug der industriellen Produktion und der damit notwendigen außerhäusigen Erwerbstätigkeit wurde die Verantwortlichkeit für Erwerbs- und Hausarbeit noch einmal neu verhandelt. Nach zeitgenössischen Vorstellungen („...und drinnen waltet die züchtige Hausfrau“) sollten sich vor allem die Frauen um die Versorgung des Haushaltes, der Kinder und Senioren kümmern, während die Männer erwerbstätig sein sollten. In der Praxis entwickelten sich aber zahlreiche Frauenberufe sowohl im industriellen Sektor wie etwa in der Textilbranche als auch im Bereich Bildung und Sozialwesen. Frauen wurden Lehrerinnen und Näherinnen, Krankenschwestern und Polizistinnen und vieles andere mehr. Häufig waren sie allerdings Pionierinnen und stießen auf zahlreiche Widerstände, erst recht als es um die Öffnung der akademischen Bildung und Professionen ging. Diese Fortschritte und Beschränkungen sollen im Seminar betrachtet werden. Anhand verschiedener Themen aus der Geschichte der Frauenarbeit und der Frauenbildung im 19. und frühen 20. Jahrhundert werden im Seminar Quellen und Methoden der Neueren Geschichte beispielhaft erläutert und wissenschaftliches Arbeiten praktisch erlernt.

Einführende Literatur

S. Bajohr: Die Hälfte der Fabrik: Geschichte der Frauenarbeit in Deutschland 1914 bis 1945, Marburg 1979; M. Ellerkamp: Industriearbeit, Krankheit und Geschlecht : zu den sozialen Kosten der Industrialisierung: Bremer Textilarbeiterinnen 1870–1914, Göttingen 1991; C. Huerkamp: Bildungsbürgerinnen: Frauen im Studium und in akademischen Berufen 1900–1945, Göttingen 1996; A. Schaser: Frauenbewegung in Deutschland 1848 bis 1933, Darmstadt 2006; A. Schaser: Helene Lange und Gertrud Bäumer. Eine politische Lebensgemeinschaft, Köln/Weimar/Wien 2000; 2. aktualisierte Aufl. 2010; S. Schötz (Hg.): Frauenalltag in Leipzig. Weibliche Lebenszusammenhänge im 19. und 20. Jahrhundert, Weimar/Köln/Wien 1997; K. Wolf: „Stadtmütter“. Bürgerliche Frauen und ihr Einfluss auf die Kommunalpolitik im 19. Jahrhundert, Königstein i.Ts. 2003.

Verwendung

Hist EM 1, Hist Erg EM 1, Hist Hum EM 1, Hist ErgM1

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Manfred Nebelin

Einführungsseminar: Das Ende des Ersten Weltkrieges

Ort: BZW/A255, Zeit: Mittwoch, 5. und 6. DS (14:50–18:10 Uhr)

Nur wenige Ereignisse der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert haben sich in ähnlicher Weise in das historische Bewusstsein eingeprägt wie die Proklamation der Republik durch Philipp Scheidemann am 9. November 1918. Die Lehrveranstaltung geht den militärischen, politischen und wirtschaftlichen Ursachen nach, welche nach mehr als vier Kriegsjahren schließlich zum Zusammenbruch des deutschen Kaiserreichs und seiner Verbündeten führte und das Schicksal der Monarchie besiegelten. Behandelt werden u. a. die Machübernahme der Dritten Obersten Heeresleitung, der Friede von Brest-Litowsk und die damit einhergehende Errichtung eines Ostimperiums, die deutsche Frühjahrsoffensive (Operation „Michael“) und die Gründe ihres Scheiterns sowie die Versuche einer Reform des Kaiserreichs „von oben“. Abgerundet wird die Lehrveranstaltung durch einen Blick auf den folgenden Friedensschluss. An ausgewählten Beispielen führt das Seminar zugleich in des „Handwerkzeug des Historikers“ ein.

Einführende Literatur

M. Jones: Am Anfang war Gewalt. Die deutsche Revolution 1918/19 und der Beginn der Weimarer Republik, Berlin 2017; E. Kolb: Der Frieden von Versailles, München 2011; G. Krumeich: Die unbewältigte Niederlage, Freiburg 2018; L. Marthan: Der Endzeitkanzler. Prinz Max von Baden und der Untergang des Kaiserreichs, Darmstadt 2017; I. Miller: 1918 – Der Weg zum Frieden. Europa und das Ende des Ersten Weltkrieges, Zürich 2019; M. Nebelin: Ludendorff. Diktator im Ersten Weltkrieg, München 2011; A. Watson: Ring of Steel. Germany and Austria-Hungary at War, 1914-1918, London 2014.

Verwendung

Hist EM 1, Hist Erg EM 1, Hist Hum EM 1, Hist ErgM 1

2.3 Proseminare

Proseminare (PS) sind Pflichtveranstaltungen des Grundstudiums. Sie vermitteln an einem thematischen Beispiel epochenspezifische Arbeitstechniken und Methoden und machen mit den wichtigsten Quellengattungen und Hilfsmitteln vertraut. Proseminare richten sich an Studierende, die bereits ein Einführungsseminar absolviert haben. Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Für alle Einführungsseminare und Proseminare ist eine Einschreibung in OPAL vorgesehen (Beginn: 05.04.2019, 10:00 Uhr). Die Teilnehmerzahl ist auf max. 40 begrenzt. Der Studienablaufplan ist idealtypisch strukturiert. Man ist nicht an die chronologische Abfolge der Epochen gebunden!

Die Proseminare werden von Tutorien **verpflichtend** begleitet. Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Tutoriumstermine beachten. Diese erfolgt u. a. auf den Homepages der Lehrstühle und Professuren.

Vormoderne / Alte Geschichte

Jan Lukas Horneff, M.A.

Proseminar: „Adel“ und Elite(n) im antiken Rom

Ort: FAL/232/P, Zeit: Donnerstag, 7. DS (18:30–20:00 Uhr)

Nobilität – Magistrate – Senatoren – Patrizier – Optimaten – Aristokraten – Oligarchen: Diese aus den antiken Sprachen entlehnten Begriffe werden in Hinblick auf Rom schnell mit dem Ausdruck „Adel“ in Verbindung gebracht. Ein genauerer Blick auf die Komplexität römischer Elitestrukturen offenbart jedoch, wie schwierig sich die Übertragung einer mit gesellschaftlichen Vorstellungen anderer Zeiten aufgeladenen Kategorie gestaltet. Im Proseminar *„Adel“ und Elite(n) im antiken Rom* wollen wir aus verschiedenen Perspektiven auf die römische Gesellschaft und ihre Struktur schauen.

Das Thema soll einen exemplarischen Zugang zu den Arbeitsweisen der Geschichtswissenschaft und speziell der Alten Geschichte vermitteln. Im Zentrum des Proseminars stehen die Methodik der Geschichtswissenschaft, die historischen Hilfswissenschaften und das Anfertigen von Hausarbeiten.

Der Blick auf Adel und Elite eignet sich dafür hervorragend, da er verschiedene historische Perspektiven (Makro- und Mikrogeschichte/Kultur-, Gesellschafts- und Politikgeschichte) erlaubt und auf Quellen zurückgreift, die eine Einführung in die althistorischen Hilfswissenschaften (Epigraphik, Numismatik, Texteditionen) ermöglichen.

Einführende Literatur

H. Beck: *Karriere und Hierarchie. Die römische Aristokratie und die Anfänge des cursus honorum in der mittleren Republik*, Berlin 2005; E. Flaig: *Politisierte Lebensführung und ästhetische Kultur. Eine semiotische Untersuchung am römischen Adel*, in: *Historische Anthropologie* 1 (1993), S. 193-217; M. Gelzer: *Die Nobilität der römischen Republik*, Berlin 1912; E. Stein-Hölkeskamp / K.-J. Hölkeskamp: *Ethos-Ehre-Exzellenz, Antike Eliten im Vergleich*, Göttingen 2018.

Verwendung

Hist GM 2, Hist Erg GM 2, Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1

Vormoderne / Alte Geschichte

Hanna Maria Degener, M.A.

Proseminar: Die politische Topographie der Stadt Rom zur Zeit der Republik

Ort: SE2/211/U, Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Der öffentliche Raum war Schauplatz des sozialen, politischen und religiösen Lebens der Stadt Rom. Die Gestaltung und Nutzbarmachung dieses Raumes zur Zeit der Republik – sei es durch Monumente, bauliche Maßnahmen oder Rituale – soll im Fokus dieser Veranstaltung stehen. Der Blick richtet sich dabei auf gesellschaftliche und politische Ereignisse wie Versammlungen, Feste, Spiele, Prozessionen und deren Bindung an den vorgegebenen Raum. Daneben sollen auch exemplarisch Konzepte der kollektiven Erinnerung, der öffentlichen Selbstdarstellung und des kulturellen Selbstverständnisses betrachtet werden. Wie wirkten sich also Krisen, Kriege und gesellschaftliche Umbrüche auf die Gestaltung der Stadt aus? Welche Optionen der persönlichen oder gentilen Prägung des öffentlichen Raumes gab es und wie wurden diese reglementiert?

Neben einem Einblick in die Geschichte der Römischen Republik sollen auch die Arbeitsweisen der Alten Geschichte sowie der Nachbardisziplinen (v.a. Epigraphik, Numismatik, Archäologie und Philologie) vorgestellt und eingeübt werden. Ein Besuch des zugehörigen Tutoriums wird empfohlen.

Einführende Literatur

M. Heinzemann: Art. Roma, III. Topographie und Archäologie der Stadt Rom, in: H. Cancik u.a. (Hg.): DNP, http://dx.doi.org/10.1163/1574-9347_dnp_e1023950 [zuletzt online abgerufen 16.01.2019]; M. Jehne: Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar, München ²2008; F. Kolb: Das antike Rom: Geschichte und Archäologie, München ²2010; Ders.: Rom. Die Geschichte der Stadt in der Antike, München ²2002; E. Stein-Hölkeskamp / K.-J. Hölkeskamp (Hg.): Erinnerungsorte der Antike. Die römische Welt, München 2006; M. Torelli: The Topography and Archaeology of Republican Rome, übers. von H. Fracchia, in: N. Rosenstein / R. Morstein-Marx: A Companion to the Roman Republic, Malden, Mass u.a. 2006, S. 81-101.

Verwendung

Hist GM 2, Hist Erg GM 2, Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Proseminar: Königswahlen und Königserhebungen

Ort: BZW/153A/U, Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Im Jahre 1356 regelte Kaiser Karl IV. mit der „Goldenen Bulle“ die Modalitäten für die Erhebung eines römisch-deutschen Königs. Der Weg dahin seit dem 10. Jahrhundert war lang und voller Unwägbarkeiten. Die Wahl eines Königs im ostfränkisch-deutschen Reich stellt eine Mischung aus Wahl- und Geblütsrecht dar. Fest steht erst seit 1356 der Kreis der Wahlberechtigten. Eine entscheidende Position nahm dabei der Erzbischof von Mainz ein. Das Kurkolleg, bestehend aus sieben Personen, die eine Wahlentscheidung nach dem Mehrheitsprinzip treffen, ist das Ergebnis eines langen Prozesses. So gab es Mitkönige, Gegenkönige – was schon zu diskutieren ist – wenn es keine statutenmäßige Regelung gab.

Im Kurs soll neben der Vermittlung und Vertiefung von Kenntnissen zur Art und Weise der Erhebung eines Königs zeitgenössisches Quellenmaterial gelesen und interpretiert und vor allem eine Einführung in die Arbeitsweisen eines Mediävisten gegeben werden.

Einführende Literatur

E. Boshof: Aachen und die Thronerhebung des deutschen Königs in salisch-staufischer Zeit, in: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 97 (1991), S. 5-32; F.-R. Erkens: Der Erzbischof von Köln und die deutsche Königswahl. Studien zur Kölner Kirchengeschichte, zum Krönungsrecht und zur Verfassung des Reiches, Siegburg 1987; M. Kramp (Hrsg.): Krönungen. Könige in Aachen – Geschichte und Mythos, Mainz 2000; M. Lintzel: Die Entstehung des Kurfürstenkollegs, Darmstadt 1957; H. Mitteis: Die deutsche Königswahl. Ihre Rechtsgrundlagen bis zur Goldenen Bulle, Darmstadt 1969; J. Rogge: Die deutschen Könige im Mittelalter. Wahl und Krönung, Darmstadt 2011; E. Schubert: Die Stellung der Kurfürsten in der spätmittelalterlichen Reichsverfassung, in: Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte 1 (1975), S. 95-128; A. Wolf: Die Entstehung des Kurfürstenkollegs 1198-1298, Idstein 1998.

Verwendung

Hist GM 2, Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Rudolf Pörtner

Proseminar: Peter Abaelard und Bernhard von Clairvaux

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Dienstag 4. und 5. DS (13:00–16:20 Uhr)

Termine: 23.04., 30.04., 07.05., 14.05., 21.05., 28.05., 04.06.2019

Den Gegenstand des Proseminars bilden zwei herausragende Persönlichkeiten aus der Geistesgeschichte des 12. Jahrhunderts: Petrus Abaelardus (1079-1142) hat die Philosophie und die Theologie mit neuen Denkansätzen und Theorien entscheidend bereichert und mit seinem Lebenslauf Bewunderung und Kritik erzeugt. Bernardus Claraevallensis (1090-1153) nannte sich selbst die „Chimäre des Jahrhunderts“ und hat seine Zeit als Theologe und politischer Akteur nachhaltig geprägt.

Von Abaelard sollen seine Autobiographie, der Briefwechsel mit Heloise, die „*Epistolae duorum amantium*“ und sein Buch zur Ethik („*Scito te ipsum*“) behandelt werden. Bei Bernhard wird es um das Buch über die Kreuzritter („*Ad milites templi. De laude novae militiae*“), die Schrift für den Papst Eugen III („*De consideratione ad Eugenium papam*“) sowie einige Briefe gehen. Außerdem soll natürlich die Auseinandersetzung zwischen Bernhard und Abaelard mit dem Konzil von Sens bearbeitet werden.

Die vorzustellenden Auszüge aus den Werken werden überwiegend in deutscher Übersetzung präsentiert. Sie ermöglichen einen Einblick in die charakteristischen und wesentlichen Grundaussagen der beiden behandelten Persönlichkeiten. Im Ergebnis soll so auch ein Eindruck von geistesgeschichtlich relevanten Auffassungen in Theologie und Philosophie in der sogenannten Renaissance des 12. Jahrhundert vermittelt werden. Im Übrigen wird im Proseminar Wert daraufgelegt werden, formale Grundsätze und Methoden der mittelalterlichen Geschichte bzw. der mittellateinischen Philologie vertieft kennenzulernen.

Einführende Literatur

Für die Vorbereitung reicht die Lektüre der einschlägigen Artikel im Lexikon des Mittelalters. Die einschlägige Literatur wird während des Proseminars genannt.

Nützlich ist natürlich die Beschäftigung mit biographischen Werken zu Abaelard und Bernhard: M. T. Clanchy: *Abaelard. Ein mittelalterliches Leben*, Darmstadt 2000; P. Dinzelbacher: *Bernhard von Clairvaux. Leben und Werk des berühmten Zisterziensers*, Darmstadt 1998. Zur Vorbereitung ist weiter hilfreich: *Abaelard. der Briefwechsel mit Heloisa*. Bei Reclam.

Verwendung

Hist GM 2, Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit

Marius Kraus, M.A.

Proseminar: *Alea iacta est* – Die Fehden des Reichsritters Ulrich von Hutten

Ort: ABS/2-09/U, Zeit: Mittwoch, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Ulrich von Hutten (1488-1523) gehört zu den profiliertesten und produktivsten Autoren am Vorabend der Reformation. Er war gewissermaßen der Shootingstar des deutschen Humanismus im frühen 16. Jh., von Erasmus von Rotterdam protegiert und 1517 durch Kaiser Maximilian I. zum *poeta laureatus* gekrönt. Seine Position im literarischen Feld verdankte er nicht nur seiner hochgelobten Verslehre (*Ars versificatoria*, 1511) und seiner stilistischen Brillanz, sondern vor allem der Vehemenz und Intransigenz, mit der er immer neue publizistische Auseinandersetzungen eröffnete, wie denn seine Schreibweise vielleicht insgesamt als eine Form der Fehdeführung charakterisiert werden könnte. Er verfasste schon in Studententagen Schmähschriften gegen seine ehemaligen Gönner (*Querelae in Lossios*, 1510), arbeitete mit an den berühmten ‚Dunkelmännerbriefen‘ (1515-1517), führte eine publizistische Kampagne gegen den Mörder seines Vetters, Herzog Ulrich von Württemberg, und fokussierte sich später in zunehmend aggressiven Satiren auf die ‚Romanisten‘, d. h. den Machtapparat der römischen Kirche. Dabei nutzte er einerseits strategisch und virtuos die neuen Möglichkeiten einer druckgestützten Öffentlichkeit (u. a. im Wechsel in die Volkssprache), versuchte aber andererseits sein literarisches Engagement in gewaltsame Aktion zu verwandeln, wenn er an der Seite seines Freundes Franz von Sickingen einen ‚Pfaffenkrieg‘ zu entfesseln versuchte.

Das Seminar wird parallel in der Geschichtswissenschaft und Germanistik angeboten. Es ist interdisziplinär als Kooperation beider Fächer angelegt und will sich dem Phänomen in einer Verbindung von Fragestellungen und Perspektiven beider Disziplinen annähern. Gefragt werden soll in einem exemplarischen Überblick nach Texten und Kontexten, Formen und Funktionen, Bedingungen und Konsequenzen der Huttenschen Publizistik.

Ein Reader wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

Einführende Literatur

E. Bernstein: Ulrich von Hutten. Mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten dargestellt (= rm 394), Reinbek bei Hamburg 1988; H. Jaumann: Art. Hutten, Ulrich von, in: Deutscher Humanismus 1480 – 1520. Verfasserlexikon, hg. v. Franz Josef Worstbrock, Bd. 1 (2008), Sp. 1185-1237.

Verwendung

Hist GM 2, Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit

Jan Siegemund / Benjamin Seebröker

Proseminar: Von Tätern, Richtern und Henkern. Kriminalität und Strafjustiz in der Frühen Neuzeit

Ort: HSZ/201/U, Zeit: Dienstag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Kriminelle Handlungen wurden auch in der Frühen Neuzeit als Übel angesehen, die ein gutes und friedliches gesellschaftliches Zusammenleben störten und die es deshalb zu verfolgen und zu bestrafen galt. Was aber überhaupt als „kriminell“ angesehen wird, unterliegt einem historischen Wandel. Dies zeigt sich bereits daran, dass in der Frühen Neuzeit neben Diebstahl, Körperverletzungen oder Tötungen auch uns weniger vertraute Delikte wie Blasphemie, Hexerei und ‚Sodomie‘ vor Gericht verhandelt wurden. Die Strafverfolgung fand dabei ebenso wenig wie die Befragung der Verdächtigten oder der Zeugen willkürlich statt, sondern basierte auf festgelegten Grundsätzen und Regeln, die allerdings immer auch in einem Spannungsverhältnis zur Praxis standen.

Eine Beschäftigung mit Kriminalität und Strafjustiz bietet damit zugleich eine aufschlussreiche Perspektive auf die Frühe Neuzeit als Epoche insgesamt, denn bei der Untersuchung von Praktiken der Etikettierung eines bestimmten Verhaltens als kriminell und des entsprechenden Umgangs mit Kriminellen geraten zwangsläufig auch Aspekte der frühneuzeitlichen Gesellschaft in den Blick, die über das eigentliche Thema hinausweisen.

Im Seminar geht es zunächst darum, die Abläufe der frühneuzeitlichen Strafverfolgung gemeinsam an konkreten Beispielen zu erarbeiten und Besonderheiten der Kriminalität in der Frühen Neuzeit näher zu beleuchten. Anschließend werden wir uns systematisch mit der Ebene der Normen (Strafrecht), den Institutionen und Strukturen (Gerichte, Prozesse, Strafvollzug) sowie den Akteuren (Täter, Opfer, Zeugen, Personen des Strafvollzugs) auseinandersetzen.

Die Arbeit mit den dazu herangezogenen historischen Quellen – insbesondere Gerichtsakten und Verhörprotokolle – bildet gleichzeitig einen weiteren inhaltlichen Schwerpunkt. Gerade Gerichtsquellen sind sehr gut dafür geeignet, den kritischen Umgang mit historischen Quellen einzuüben sowie methodische Aspekte bei der Auswertung und Interpretation derselbigen näher zu beleuchten. Ziel ist es, eine gute Ausgangsbasis für die Quellenarbeit in den anzufertigenden Seminararbeiten zu legen.

An geeigneten Stellen soll immer wieder auch ein vergleichender Blick ins frühneuzeitliche England geworfen werden, um die teils großen Unterschiede in der europäischen Perspektive zu verdeutlichen. Entsprechend werden wir im Seminar sowohl mit deutsch- als auch mit englischsprachigen Quellen arbeiten.

Einführende Literatur

K. Härter: Strafrechts- und Kriminalitätsgeschichte der Frühen Neuzeit (Einführungen in die rechtshistorische Forschung 5), Berlin/Boston 2018; U. Ludwig: Art. Strafprozess, in: Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 12, Stuttgart/Weimar 2010, Sp. 1075-1082; G. Schwerhoff: Historische Kriminalitätsforschung (Historische Einführungen, 9), Frankfurt/M. 2011; J. A. Sharpe: Crime in Early Modern England 1550-1750, London/New York 1984.

Verwendung

Hist GM 2, Hist Erg M 1, Hist Hum Erg M 1

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit / Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Proseminar: Leonardos Welt und Leonardo-Welt: Künstler-Ingenieure der Renaissance im Wandel der Geschichtsbilder

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

In der Schwellenzeit von Renaissance und Humanismus ereigneten sich tiefe Umbrüche in Technik, Wissenschaft und Ingenieurwesen, die gleichwohl über längere Zeit vorbereitet wurden. Dazu zählen das Zusammendenken von Technik, Wissenschaft und Kunst, die Herausbildung von Elementen des neuzeitlichen Technik- und Wissenschaftsverständnisses, die literarische Entdeckung von Technik und Handwerk sowie von überbordender Kreativität und Phantasie geleitete technische Projekte. Dies alles war wesentlich das Werk sogenannter Künstleringenieure. Als beispielhafte Verkörperung ihres Ideals des „homo universalis“, eines vielseitig begabten und gebildeten Handwerkers, Technikers, Künstlers und Forschers, gilt Leonardo da Vinci. Im Seminar wird das im Spannungsfeld von Werkstätten und Fürstenhöfen angesiedelte Wirken der Künstleringenieure in seinem sozialen und kulturellen Kontext fokussiert. Daneben wird am Beispiel der Geschichtsschreibung über die Künstleringenieure der Wandel von Geschichtsbildern und der darauf Einfluss nehmenden Faktoren diskutiert. Besonders ist dabei die sich in den 1970er Jahren vollziehende Ablösung einer hagiographischen und artefaktzentrierten Technikgeschichte durch eine auf historische Kontextualisierung mit sozial- und kulturgeschichtlichen Ansätzen rekurrierende Technikgeschichte in den Blick zu nehmen. Schließlich ist auch die Frage zu erörtern, ob die Konzepte und Visionen der Künstleringenieure, wie es die oft gebrauchte Sentenz, unsere moderne Welt sei eine „Leonardo-Welt“, unterstellt, Realität geworden sind.

Einführende Literatur

P. Boucheron / C. Giorgione (Hg.): Leonardo da Vinci: Vorbild Natur – Zeichnungen und Modelle. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Deutschen Museum vom 11.10.2013-03.08.2014, München 2013; P. Galluzzi: Renaissance Engineers from Brunelleschi to Leonardo da Vinci, Florence 1996; Th. Hänseroth: Aufbrüche: Scientia naturalis und Wissenschaftsprogrammatik der Künstleringenieure der Renaissance, in: G. Melville / M. Staub (Hg.): Enzyklopädie des Mittelalters, Bd. 2, 2.Aufl., Darmstadt 2013, S. 187-191; T. Heichele: Die erkenntnistheoretische Rolle der Technik bei Leonardo da Vinci und Galileo Galilei im ideengeschichtlichen Kontext, Münster 2016; M. Kemp: Leonardo, München 2005; W. Krohn: Technik, Kunst und Wissenschaft. Die Idee einer konstruktiven Naturwissenschaft des Schönen bei Leon Battista Alberti, in: P. R. Blum (Hg.): Sapientiam amemus: Humanismus und Aristotelismus in der Renaissance. Festschrift für Eckhard Kessler, München 1999, S. 71-88; W. Krohn: Technik, Kunst und Wissenschaft, in: F. Fehrenbach (Hg.): Leonardo da Vinci – Natur im Übergang, München 2002, S. 37-56; D. Laurenza: Leonardo da Vinci: Künstler, Forscher, Ingenieur, Heidelberg 2000; Leonardo da Vinci, Codex madrid I. – Kommentierte Edition, URL: <http://www.codex-madrid.rwth-aachen.de> (21.01.2019), P. O. Long: Picturing the Machine. Francesco di Giorgio and Leonardo da Vinci in the 1490s, in: W. Lefèvre (Hg.): Picturing Machines 1400-1700, Cambridge/Mass. 2004, S. 117-141; H. Maschat: Leonardo da Vinci und die Technik der Renaissance, München 1989; M. Popplow: Die Rückkehr des Künstleringenieurs. Tendenzen und Perspektiven der Forschung zu Leonardo da Vinci, in: NTM. Internationalen Zeitschrift für Geschichte und Ethik der Naturwissenschaften, Technik und Medizin, N. S. 16 (2008); M. Popplow / R. Reith: Technischer Wandel, 1200–1800, in: W. Demel, (Hg.): Entdeckungen und neue Ordnungen, 1200–1800 (WBG Weltgeschichte IV), Darmstadt 2010, S. 29-106; V. Reinhardt: Leonardo da Vinci. Das Auge der Welt. Die Biographie, München 2018; J. Renn et al. (Hg.): Wissensgeschichte der Architektur, Bd. III: Vom Mittelalter bis zur Frühen Neuzeit, Berlin Edition Open Access 2014, S. 397-428, URL: <http://www.edition-open-access.de/media/studies/5/Studies5.pdf> (21.01.2019); F. Rexroth, Fröhliche Scholastik: Die Wissenschaftsrevolution des Mittelalters, München 2018; C. Vasoli: Leonardo da Vinci: Der Künstler als Wissenschaftler und Techniker, in: F. Fehrenbach (Hg.): Leonardo da Vinci. Natur im Übergang, München 2002, S. 19-36.

Verwendung

Hist GM 2, Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1

Moderne / Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Josef Matzerath

Proseminar: Dresdner Hof und sächsischer Adel 1750–1800

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Montag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Das Staatsamt des jungen Friedrich von Modeton sei so beschaffen gewesen, dass er „noch genügend Zeit übrigbehielt, um an allen öffentlichen und an vielen geheimen Lustbarkeiten Theil zu nehmen“. So zeichnete Carl Heinrich von Römer im Jahr 1794 in seiner Satire „Muster eines Lebenslaufs“ einen typischen Adligen seiner Zeit. Am Morgen habe der junge Beamte „die Toilette der Schönen höhern Standes, und unter den dunklen Fittigen der Nacht solche öffentlicher Häuser“ besucht, „wo dienstfertige Mädchen die Aufwartung haben“.

Dresden hatte im ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert einen respektablen Fürstenhof und eine ungewöhnliche hohe Zahl an adligen Bewohnern. Die Residenzstadt wurde, wie viele Tagebücher bezeugen, zur Drehscheibe adliger Binnenkommunikation.

Das Seminar rekonstruiert am Beispiel Dresdens die Lebenswelt von Fürsten und Adligen, die am Ende der Frühen Neuzeit bei Hof, im Staatsdienst und in der städtischen Geselligkeit zusammentrafen.

Einführende Literatur

J. Matzerath: Adelsprobe an der Moderne. Sächsischer Adel 1763 bis 1866. Entkonkretisierung einer traditionellen Sozialformation, Stuttgart 2006; R. A. Müller: Der Fürstenhof in der Frühen Neuzeit, München 1995; H. Reif: Adel im 19. und 20. Jahrhundert, München 1999; W. E. Weber: Der Fürst. Ideen und Wirklichkeiten in der europäischen Geschichte, Köln/Weimar/Wien, 1998.

Verwendung

Hist GM 2, Hist Erg M 1, Hist Hum Erg M 1

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Technikgeschichte

Anke Woschech, M.A.

Proseminar: Vom Kaiserschnitt zur Milchpumpe – Medizintechnik und Reproduktion im 19. und 20. Jahrhundert

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Die Geburt gilt gemeinhin als sowohl natürliches als auch höchst intimes Ereignis. Das Vermögen des menschlichen Körpers, sich fortzupflanzen, geht jedoch keineswegs in einer Natürlichkeit der Biologie auf, sondern war und ist durch soziokulturelle wie gesellschaftliche Vorstellungen und Entwicklungen beeinflusst. In der technischen Moderne lässt sich dieser Konstruktionscharakter vor allem auch an der Entwicklung der Medizintechnik festmachen, die seit dem 19. Jahrhundert in sämtliche Bereiche der menschlichen Reproduktion – von Geburtenkontrolle, Empfängnis, über Schwangerschaft und Geburt bis hin zur Säuglingspflege – zunehmend eingreift und sowohl die reproduktiven Vorgänge an sich als auch die damit verbundenen gesellschaftlichen Debatten und Bedeutungszuschreibungen bestimmt oder zumindest präfiguriert.

An der Schnittstelle von Medizin-, Körper- und Geschlechtergeschichte will das Proseminar diese Entwicklungslinien in den Blick nehmen. Im Zentrum stehen zum einen Verwissenschaftlichungs- und Technisierungsprozesse rund um Schwangerschaft und Geburt (bspw. durch Chirurgie, Anästhesie, Biochemie und Reproduktionsmedizin), zum anderen damit einhergehende staatlich-biopolitische Interventionspraktiken sowie gesellschaftliche Vorstellungen von (guter) Eltern- bzw. Mutterschaft und „Natur“.

Das Proseminar wird von einem Tutorium (montags, 6. DS, 16:40–18:10Uhr) begleitet. Verpflichtend ist außerdem ein zur Seminararbeit anzufertigendes Konzeptpapier, dessen Erarbeitung, Abgabe und Auswertung im Tutorium erfolgt.

Einführende Literatur

P. Brodsky: *The Control of Childbirth: Women Versus Medicine Through the Ages*, Jefferson, NC 2008;
C. König: Reproduzieren, in: *Netzwerk Körper* (Hg.): *What Can A Body Do? Praktiken des Körpers in den Kulturwissenschaften*, Frankfurt/M./New York 2012, S. 83-96; B. Orland: Ende der Geburt? Die Technisierung der Fortpflanzung zwischen Krise und Naturalisierung, in: T. Mergel (Hg.): *Krisen verstehen. Historische und kulturwissenschaftliche Annäherungen*, Frankfurt/M. u.a. 2012, S. 217-236.

Verwendung

Hist GM 1, Hist Erg M 1, Hist Hum Erg M 1

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Osteuropäische Geschichte

JP. Dr. Tim Buchen

Proseminar: Deutschbaltische Geschichte als transnationale Geschichte. Biographien und Zäsuren zwischen 1850-1950

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Montag, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Das russische Zarenreich war ein heterogenes Vielvölkerreich, das unterschiedliche Rechtsräume umfasste. In den sogenannten Ostseegouvernements Estland, Livland und Kurland lebten überwiegend Letten und Esten neben Russen und weiteren Minderheiten. Eine davon waren Balten, deutschsprachige Adlige und Bürger, die verbriefte politische und ökonomische Privilegien genossen. Viele von ihnen machten auch Spitzenkarrieren auf Reichsebene. Im Zeitalter des Nationalismus und wachsender Antagonismen zwischen Russländischem und Deutschem Reich geriet die historische Dominanz der Balten unter Druck. Die Besetzung Kurlands im Ersten Weltkrieg und die Unabhängigkeit der Republiken Lettland und Estland nach 1918 veränderten die Lebensbedingungen grundsätzlich. Viele verließen das Baltikum in Richtung Weimarer Republik und machten in Wissenschaft oder Politik Karrieren, die über den Umgang Deutschlands mit der Sowjetunion mitbestimmten. Im Herbst 1939 wurde die Mehrheit der verbliebenen Deutschbalten im Rahmen der „Heim ins Reich“-Aktion vor allem in das annektierte „Reichsgau Wartheland“ umgesiedelt.

Im Seminar nutzen wir ausgewählte sehr unterschiedliche Biographien von Deutschbalt_innen als Zugang zu einer Verflechtungsgeschichte Deutschlands mit dem östlichen Europa im Zeitalter von Imperialismus und Nationalismus. Geübt wird besonders das Exzerpieren wissenschaftlicher Texte und die Interpretation von Primärquellen.

Einführende Literatur

M. Garleff (Hg.): Deutschbalten. Weimarer Republik und Drittes Reich, Köln 2008; U. von Hirschhausen: Die Grenzen der Gemeinsamkeit. Deutsche, Letten, Russen und Juden in Riga 1860-1914, Göttingen 2006.

Verwendung

Hist GM 1, Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Prof. Dr. Thomas Lindenberger

Proseminar: Vom Gendarm zum Fahrrad-Cop. Geschichte der Polizei vom 19. bis 21. Jahrhundert

Ort: Versammlungsraum des HAIT 110, Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10–12:40 Uhr), mit Tutorium.

2019 bekommt Sachsen ein neues „Polizeigesetz“, und das nicht zum ersten Mal. „*Die nöthigen Anstalten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit, und Ordnung, und zur Abwendung der dem Publico, oder einzelnen Mitgliedern desselben, bevorstehenden Gefahr zu treffen, ist das Amt der Polizey*“ hieß es schon vor über 200 Jahren im *Allgemeinen Landrecht für die Preußischen Staaten*. Seitdem hat diese mit dem staatlichen Gewaltmonopol ausgestattete, bürokratisch-militärisch organisierte und an Recht und Gesetz gebundene Institution zahlreiche Metamorphosen durchlaufen: hinsichtlich ihrer rechtlichen Grundlagen, ihres Personals wie ihrer handgreiflichen Praxis. Anhand der Polizeigeschichte wird das Proseminar den Wandel staatlicher Herrschaft vom Spätabolutismus des frühen 19. Jahrhunderts über die Diktaturen und Demokratien des 20. bis hin zur Gegenwart nachzeichnen. Die Polizei steht dabei zugleich für die Schnittstelle zwischen öffentlicher und privater Sphäre, zwischen staatlichen Machtansprüchen und den auf ihren individuellen und kollektiven Rechten beharrenden Bürgerinnen und Bürgern. Das Proseminar bietet damit zugleich eine multiperspektivische, Politik-, Sozial- und Alltagsgeschichte integrierende Einführung in die Neueste und Zeitgeschichte.

Anforderungen: Literaturbesprechung, mündliche Präsentation, Hausarbeit.

Einführende Literatur

F.-L. Kniemeyer: Polizei, in: Otto Brunner (Hg.), *Geschichtliche Grundbegriffe. Historisch-politisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache*, Bd. 4, Stuttgart 1978, S. 875-897; A. Lüdtkke / H. Reinke / M. Sturm (Hg.), *Polizei, Gewalt und Staat im 20. Jahrhundert*, Wiesbaden 2011; Aktuelle Presseberichte zur Diskussion über das neue Polizeigesetz im Freistaat Sachsen.

Verwendung

Hist GM 1, Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Stephanie Zloch

Proseminar: Demokratie und politische Wahlen in Europa und Nordamerika (19./20. Jahrhundert)

Ort: GER/39/U, Zeit: Montag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Demokratiegeschichte galt bis vor kurzem noch als unbestrittene, sinnstiftende Fortschrittserzählung der westlichen Moderne, für die deutsche Geschichte eingängig definiert als erfolgreicher Meilenstein auf dem „langen Weg nach Westen“ (H. A. Winkler). Die jüngeren politischen Entwicklungen fordern dazu heraus, einen genaueren Blick darauf zu werfen, unter welchen historischen Voraussetzungen sich Demokratie formierte, was darunter zu welchem Zeitpunkt verstanden wurde, welche Varianten möglich waren und wie eine Abgrenzung gegenüber autoritären und diktatorischen Regierungsformen aussah.

Neben ideengeschichtlichen und demokratietheoretischen Annäherungen soll im Proseminar mit politischen Wahlen ein zentraler Indikator des Demokratieverständnisses besondere Beachtung finden. Thematisiert werden sowohl der Zugang zu Wahlen (Wahlrechtsfrage), die Praxis der Wahlkämpfe (Rolle von Wahlwerbung und -propaganda sowie von Demonstrationen und Protesten), die Wahlbeteiligung sowie der Umgang mit Wahlergebnissen.

Vergleichend in den Blick genommen werden die Entwicklung in Nordamerika, vornehmlich in den USA, und in Europa, wobei neben Deutschland je nach Sprachkenntnissen und Interessen der Teilnehmenden eine nähere Beschäftigung mit den „neuen“ Staaten Mittel- und Osteuropas nach 1918, mit den „etablierten“ Demokratien Großbritannien und Frankreich sowie mit den „fragilen“ Demokratien Südeuropas möglich ist.

Einführende Literatur

S. Kailitz (Hg.): Nach dem „Großen Krieg“. Vom Triumph zum Desaster der Demokratie 1918/19 bis 1939, Göttingen 2017; T. Mergel: Propaganda nach Hitler. Eine Kulturgeschichte des Wahlkampfes in der Bundesrepublik 1949 – 1990, Göttingen 2010; T. B. Müller / H. Richter (Hg.): Demokratiegeschichten (= Themenheft, Geschichte und Gesellschaft, 44, 2018, H. 3); P. Nolte: Was ist Demokratie? Geschichte und Gegenwart, München 2012; H. Richter: Moderne Wahlen. Eine Geschichte der Demokratie in Preußen und den USA im 19. Jahrhundert, Hamburg 2017; M. G. Schmindt: Demokratietheorien, Bonn 2010.

Verwendung

Hist GM 1, Hist ErgM 1, Hist Hum ErgM 1

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Prof. Dr. Mike Schmeitzner

Proseminar: Zwischen Kampf und Kapitulation. Arbeiterbewegung in der Weimarer Republik

Ort: Versammlungsraum des HAIT 110, Zeit: zuerst jeden Donnerstag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr), dann als Blockveranstaltung (28.06.2019, ggf. mit 29.06.2019)

Teilnehmerzahl: max. 25 (Anmeldung über HAIT-Sekretariat: 0351-463-32802)

Im Zentrum des Seminars steht die Entwicklung der (sozialistischen) Arbeiterbewegung vom Beginn der Weimarer Republik 1919 bis zu ihrem Ende 1933. Dabei wird nicht nur die politische Ebene dieser Bewegung beleuchtet, nämlich die Partei- und Spaltungsgeschichte (SPD/KPD), sondern es werden ebenso deren sozialen und kulturellen Dimensionen thematisiert. Zudem ist das Dilemma dieser Bewegung zwischen Mitarbeit am Weimarer Staat und (fundamentaler) Opposition zu hinterfragen. Dass die Zäsur von 1919 keinen Anfang markiert, versteht sich von selbst; insofern dies notwendig erscheint, wird auf die „lange“ Vorgeschichte dieser Bewegung seit dem 19. Jahrhundert eingegangen werden. Am Ende steht die Frage: Warum ging die deutsche Arbeiterbewegung 1933 (beinahe) kampfflos unter? Was waren die Gründe für die Zerschlagung einer Bewegung, die in dieser historischen Ausprägung tatsächlich unwiderruflich Geschichte war?

Einführende Literatur

R. Bavaj: Von links gegen Weimar. Linkes antiparlamentarisches Denken in der Weimarer Republik, Bonn 2005; D. Blasius: Weimars Ende. Bürgerkrieg und Politik 1930-1933, Göttingen 2005; H. Grebing (Hg.): Die deutsche Revolution 1918/19. Eine Analyse u.a. von Peter Brandt, Walter Euchner, Berlin 2008; J. C. Häberlen: Vertrauen und Politik im Alltag. Die Arbeiterbewegung in Leipzig und Lyon im Moment der Krise 1929-1933/38; B. Hoppe: In Stalins Gefolgschaft. Moskau und die KPD 1928-1933, München 2007; S. Kachel: Ein rot-roter Sonderweg? Sozialdemokraten und Kommunisten in Thüringen 1919 bis 1949, Köln/Weimar/Wien 2011; K. Kinner: Der deutsche Kommunismus, Bd. 1, Berlin 1999; K.-M. Mallmann: Kommunisten in der Weimarer Republik. Sozialgeschichte einer revolutionären Bewegung, Darmstadt 1996; K. Schönhoven: Reformismus und Radikalismus. Gespaltene Arbeiterbewegung im Weimarer Sozialstaat, München 1989; C. Voigt: Kampfbünde der Arbeiterbewegung. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und der Rote Frontkämpferbund in Sachsen 1924-1933, Köln 2009; H. A. Winkler: Arbeiter und Arbeiterbewegung in der Weimarer Republik 1918-1933, 3 Bde., Bonn 1984/90.

Verwendung

Hist GM 1, Hist ErgM 1, Hist Hum ErgM 1

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Dr. Johannes Schütz

Proseminar: DDR im Film – Repräsentationen, Narrative, Wirklichkeiten

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Ob der Antifaschistische Gründungsmythos in „Ernst Thälmann – Sohn seiner Klasse“ und „Ernst Thälmann – Führer seiner Klasse“, die Kollektivierung der Landwirtschaft in der Serie „Wege übers Land“ oder die Entwicklung des sozialistischen Menschen in „Spur der Steine“, in der DDR wurden zahlreiche Filme gedreht, die den Aufbau des Sozialismus spiegeln, repräsentieren und forcieren sollten. So wurde ein Arsenal an Bilderreihen und Erzählungen, Figurationen und Erfolgsgeschichten komponiert, montiert und arrangiert, die in dem Proseminar analysiert werden. Eine Auswahl an Filmen betrachten Sie in Vorbereitung auf die Sitzungen, andere Filme schauen wir gemeinsam, um anschließend zu diskutieren, wie politische Ordnung, Vergesellschaftung und Lebenswelten in cineastischen Großformaten symbolisiert, bebildert und erzählt wurden. Damit dient das Seminar zum einen als Einführung in die Geschichte der DDR. Zum anderen wird immer auch die Frage mitverhandelt, welche Perspektiven die Filme auf die DDR eröffnen und welche verschließen – es geht also darum, inwiefern das Format ‚Film‘ als Quelle dienen kann. Dazu werden zu den Filmen weitere Quellen und Forschungsliteratur verwendet, um die filmischen Repräsentationen zu den politischen Ereignissen, sozialen Umwälzungen und Alltagswirklichkeiten in Beziehung zu setzen.

Einführende Literatur

B. Eichinger (Hg.): Film im Sozialismus – Die DEFA, Wien 2009; S. Elit: Von Heroen und Individuen: sozialistische Mytho-Logiken in DDR-Prosa und DEFA-Film, Bielefeld 2017; W. Gersch: Film in der DDR, in: Wolfgang Jacobsen / Anton Kaes / Helmut Prinzler (Hg.): Geschichte des deutschen Films, Stuttgart 1993, S. 323-364; D. Schittly: Zwischen Regie und Regime: die Filmpolitik der SED im Spiegel der DEFA-Produktionen, Berlin 2002; A. Schlegelmilch: Der (politische) Spielfilm als historische Quelle, in: BIOS - Zeitschrift für Biographieforschung, Oral History und Lebensverlaufsanalysen 21 (2008), S. 93-103.

Verwendung

Hist GM 1, Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1

2.4 Übungen zur Vermittlung von Überblickswissen

Übungen zur Vermittlung von Überblickswissen (ÜÜ) oder kurz Überblicksübungen vermitteln Grundlagenwissen über größere Epochen und systematische Themengebiete und befördern die Entwicklung historischer Urteilsfähigkeit. Von den BA-Studierenden im Kernbereich und in den Ergänzungsbereichen 35 und 70 Credits wird das Bestehen einer Klausur im Umfang von 90 Minuten erwartet. Weitere Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Achtung: Ergänzend zu den Lehrveranstaltungen der folgenden Seiten werden alle Vorlesungen gleichzeitig als Übungen zur Vermittlung von Überblickswissen angeboten. Es ist nicht möglich, die Prüfungsleistungen für Vorlesung und Überblicksübung in einer Veranstaltung zu absolvieren.

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Überblickübung: Die Zeit der Staufer

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Mittwoch, 1. DS (07:30–09:00 Uhr)

Nach dem söhnelosen Tod Kaiser Heinrichs V. 1122 wählten die Fürsten des Reiches den Oppositionsführer Herzog Lothar von Sachsen zum König. Auf ihn folgte 1138 der Staufer Konrad III. Der Konflikt zwischen den rivalisierenden Dynastien der Staufer und Welfen sollte mit der Erhebung Friedrichs I. ein Ende bereitet werden, doch es kam anders. Mit dem Tode Friedrichs I. 1190 ging die Königsherrschaft auf seinen Sohn Heinrich VI. über, der neben der Krone des Reiches, der Kaiserkrone auch noch die Krone Siziliens trug. Der Herrschaftsraum der Staufer reichte somit vom Niederrhein bis nach Sizilien. Dieses die bekannte Welt umspannende Imperium drohte mit dem plötzlichen Tode Heinrichs VI. 1197 zusammenzubrechen. Alte Rivalitäten im Reich brachen wieder auf. Das Papsttum wollte sich aus der staufischen Umklammerung lösen. Der staufisch-welfische Thronstreit ist mehr als eine Auseinandersetzung zwischen den Adelsparteien in Deutschland, sondern vielmehr einzuordnen in die Auseinandersetzungen im europäischen Kontext. 1211 kommt Heinrichs Sohn Friedrich II. ins nordalpine Reich und will für die Staufer die Kronansprüche durchsetzen, nachdem er seine Position im Königreich beider Sizilien gefestigt hatte. Von Zeitgenossen bereits als *stupor mundi* bezeichnet führt er das Imperium zum Höhepunkt der Machtausdehnung und Ansehen. Beleg dafür ist die Selbstkrönung zum König von Jerusalem. Mit seinem Tode 1250 bricht das staufische Reich auseinander. Diese spannungsreiche Zeit soll in der Übung überblicksartig nachgezeichnet werden.

Einführende Literatur

K. Görich: Die Staufer, München 2011; O. Engels: Stauferstudien. Beiträge zur Geschichte der Staufer im 12. Jahrhundert, Sigmaringen 1996; H. Houben: Kaiser Friedrich II. (1194-1250). Herrscher, Mensch, Mythos, Stuttgart 2008; H. Keller: Zwischen regionaler Begrenzung und universalem Horizont. Deutschland im Imperium der Salier und Staufer (1024-1250), Berlin 1986; F. Opll: Friedrich Barbarossa, Darmstadt 1990, W. Stürner: 13. Jahrhundert. 1198-1273 (Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 6), Stuttgart 2007.

Verwendung

Hist EM 1, Hist GM 2, Hist Erg EM 1, Hist EM 1, Hist Erg M 1

2.5 Übungen

Übungen (Ü) haben die Aufgabe, die in Vorlesungen oder Seminaren sowie im Selbststudium erworbenen Kenntnisse zu vertiefen und zu festigen. Dazu kommen die Analyse und Interpretation historischer Quellen und Literatur sowie die Vertiefung der Kenntnisse der Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens. Übungen werden maßgeblich von den teilnehmenden Studierenden mitgestaltet, d. h. eine aktive Mitarbeit und das vorbereitende Lesen von Literatur sind unerlässlich. Weitere Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen Ihrer jeweiligen Studienordnung.

Vormoderne / Alte Geschichte

Prof. Dr. Rainer Vollkommer

Übung (Blockveranstaltung): Griechische Kunst III: Die Hellenistische Epoche. Von um 330 bis um 30 v.Chr.

Ort: folgt

Zeit: Freitag, 24.05.2019, 4.–6. DS (13:00–18:10 Uhr), Sonnabend, 25.05.2019, 2.–5. DS (09:20–16:20 Uhr), Freitag, 05.07.2019, 4.–6. DS (13:00–18:10 Uhr) und Sonnabend, 06.07.2019, 2.–5. DS (09:20–16:20 Uhr)

Im Rahmen der Reihe „Antike Kunst“ sollen die TeilnehmerInnen einen Überblick über die Entwicklung der antiken Kunst und deren Themen bei den Griechen und Römern vom 1. Jahrtausend v.Chr. bis um 600 n.Chr. bekommen. In der Kunst spiegeln sich wichtige Aspekte der Mythologie, Geschichte und Gesellschaft wider und fokussieren auf unterschiedliche Themen je nach Periode, Landschaft, Gattung oder Funktion der Werke. Die Kunst beeinflusste nicht nur die Zeitgenossen, sondern auch die Kunst der nachstehenden Jahrhunderte bis heute. Mit dem Besuch der Übung wird so nicht nur ein größeres Verständnis für die antike Kunst erreicht, sondern auch für viele Kunstwerke unserer westlichen Zivilisation, die von der Antike sehr beeinflusst wurden. Der dritte Teil der Reihe ist der Hellenistischen Epoche (ca. 330–30 v.Chr.) gewidmet.

Einführende Literatur

J. Boardman: Reclams Geschichte der antiken Kunst, Stuttgart 1997; T. Hölscher (Hg.): Klassische Archäologie. Grundwissen, Stuttgart 2002; H.-K. Lücke / S. Lücke, Helden und Gottheiten der Antike. Ein Handbuch. Der Mythos und seine Überlieferung in Literatur und bildender Kunst, Wiesbaden 2006; K. Schefold: Die Göttersage in der klassischen und hellenistischen Kunst, München 1981; ders.: Die Sagen von den Argonauten, von Theben und Troia in der klassischen und hellenistischen Kunst, München 1996; ders.: Die Urkönige, Perseus, Bellerophon, Herakles und Theseus in der klassischen und hellenistischen Kunst, München 1988.

Verwendung

Hist AM 1

Vormoderne / Alte Geschichte

Dr. Wilhelm Hollstein (Münzkabinett Dresden)

Übung: Beschreibung und Bestimmung römischer Münzen

Ort: Bibliothek im Münzkabinett Dresden, Eingang Georgenbau des Dresdner Residenzschlosses, 3. Stock

Zeit: Montag 2. DS (09:00–10:30 Uhr) **Früherer Beginn wegen Anfahrt!**

Beginn: 08.04.2019

weitere Termine: 15.04., 29.04., 06.05., 13.05., 20.05., 17.06., 24.06., 01.07., 08.07.2019

Exaktes Beschreiben und Bestimmen von Münzen sind die Voraussetzungen jeder wissenschaftlichen Beschäftigung mit Numismatik. Die Lehrveranstaltung vermittelt die für die Arbeit mit römischen Münzen der Republik und der Kaiserzeit (ca. 300 v. Chr.–284 n. Chr.) notwendigen Kenntnisse (Metalle, Nominale, Metrologie, Bilder, Umschriften, Titulaturen) und übt den Umgang mit der maßgeblichen Bestimmungsliteratur. Als Übungsmaterial werden Originalmünzen aus der Sammlung des Münzkabinetts der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zur Verfügung gestellt.

Die Teilnehmerzahl ist auf 10 beschränkt. Bitte anmelden bis 1. April 2019 unter *wilhelm.hollstein@skd.museum*.

Einführende Literatur

M. H. Crawford: Roman Republican Coinage, 2 Bde., Cambridge 1974; J. P. C. Kent / B. Overbeck / A. U. Stylow: Die römische Münze, München 1973; D. Kienast: Römische Kaisertabelle, Darmstadt 1989; H. Mattingly / E. A. Sydenham u.a.: Roman Imperial Coinage, 10 Bde., London 1923–1994.

Verwendung

Hist AM 1

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

PD Dr. Mirko Breitenstein

Übung: Himmel, Hölle, Fegefeuer. Jenseitsvorstellungen im Mittelalter

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Freitag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr), **Beginn: 26.04.2019**

Die Freuden des Himmels für die Guten, die Qualen der Hölle für die Schlechten – das Jenseits der Vormoderne scheint klar gegliedert. Doch schon beim Fegefeuer fällt die Beurteilung schwerer, sind doch hier schrecklichste Qual und höchste Freude in ganz eigener Weise verknüpft. Alle drei wiederum sind Teil eines komplexen Gefüges von Räumen, die dem Menschen nach seinem Tode bereitet sind. Die Entscheidung, wohin der Weg den Einzelnen führt, wird in einem Gerichtsverfahren getroffen, auf das der Mensch sich in seinem Leben vorbereiten kann und soll. In der Übung soll ein Überblick christlich-europäischer Jenseitsvorstellungen von der Spätantike bis in die beginnende Neuzeit geworfen werden. Neben der gemeinsamen Lektüre zentraler Texte werden Bildmedien eine wichtige Rolle spielen.

Einführende Literatur

P. Dinzelbacher: Die letzten Dinge. Himmel, Hölle, Fegefeuer im Mittelalter, Freiburg i. Br. 1999; B. Lang: Himmel und Hölle. Jenseitsglaube von der Antike bis heute, München ²2009; J. LeGoff: Die Geburt des Fegefeuers. Vom Wandel des Weltbildes im Mittelalter, München ²1991; H. Vorgrimler: Geschichte des Paradieses und des Himmels, München 2008; ders.: Geschichte der Hölle, München ²1994.

Verwendung

Hist AM 1

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Dr. Jörg Sonntag

Übung: Herrschergestalten des späten Mittelalters

Ort: BZW/A255/U, Zeit: Donnerstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr), **Beginn: 18.04.2019**

Das späte Mittelalter umfasst eine Zeit enormer kultureller Transformationen. Die von den Universal-mächten (Papst und Kaiser – Sonne und Mond) bewahrte Ordnung war längst aus den Fugen geraten. Es war die Epoche der mit Pest, kleiner Eiszeit oder Hundertjährigem Krieg einhergehenden Krisen, der „letzten Ritter“ und immer wichtiger werdenden Söldnerheere, der blühenden Hofkultur, des verstärkten städtischen Emanzipationsprozesses, des erwachenden Nationalbewusstseins oder immer neuer religiöser Aufbrüche. Dieses Spannungsfeld stellte auch und gerade die Könige und Königinnen vor vielgestaltige Herausforderungen.

In diesem Sinne nimmt die Übung ausgewählte Herrschergestalten der großen europäischen Dynastien in den Blick. Es geht dabei weniger um die Vermittlung biographischer Fakten. Vielmehr sollen Könige und Königinnen in ihrem jeweils kulturellen Kontext betrachtet und Prinzipien wie Mechanismen des Regierens in dynastischer Verflechtung exemplarisch diskutiert werden.

Einführende Literatur

J. Huizinga: Herbst des Mittelalters, Stuttgart 1975; B. Schneidmüller: Grenzerfahrung und monarchische Ordnung. Europa 1200–1500, München 2011; J. Watts: The Making of Polities. Europe, 1300–1500 (Cambridge Medieval Textbooks), Cambridge 2009.

Verwendung

Hist AM 1

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.-19. Jh.)

Dr. Alexander Kästner

Übung: Secrete, Abzüchte, Gerinne und verkoteter Kehrriht – Eine Einführung in die Paläografie der Neuzeit anhand von Quellen zur Dresdner Hygienegeschichte

Ort: BZW/A255/U, Zeit: Montag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr) **und** Ort: BZW/A418/U, Donnerstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr) **Anmeldung erforderlich!**

Die Veranstaltung vermittelt die Grundlagen des Lesens und Bearbeitens frühneuzeitlicher und neuzeitlicher Handschriften und erfordert zwingend eine regelmäßige Teilnahme. In den Montagssitzungen lesen wir gemeinsam verschiedene Quellen und besprechen die Grundlagen der Paläografie. Alle Studierenden, die in dieser Veranstaltung Prüfungsleistungen benötigen, haben die Gelegenheit diese in den Donnerstagsitzungen zu bearbeiten. Der Abgabetermin für alle Prüfungsleistungen ist die letzte Sitzung im Semester. Als Prüfungsleistungen können ausschließlich kommentierte Quelleneditionen angefertigt werden (Beispiele aus anderen Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage des Lehrstuhls für Geschichte der Frühen Neuzeit).

Zusätzliche Termine finden als Führungen im Stadt- und im Hauptstaatsarchiv Dresden statt. Diese Termine werden in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Hinweise:

Es ist eine **schriftliche Anmeldung** per E-Mail bis zum 7. April 2019 erforderlich.

E-Mail an: alexander.kaestner@tu-dresden.de

Einführende Literatur

Auf OPAL – Zugang nach Anmeldung per E-Mail.

Verwendung

Hist AM 1

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit

Stefan Beckert, M.A.

Übung: Mit „Fake News“ in den Religionskrieg? – Apokalyptischer Endkampf der *teutschen Libertät* gegen den Antichrist zu Rom und die *viehische spanische Servitut* – Der Schmalkaldische Krieg (1546/47) im Spiegel seiner Quellen

Ort: SE2/211/U, Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr) (Beginn: 16.04.2019)

Gegen Ende der Reformationszeit standen sich im Deutschen Reich zwei verhärtete konfessionelle Fronten gegenüber. Einige Anhänger des kürzlich verstorbenen Luthers kämpften im Schmalkaldischen Bund um die Anerkennung ihrer Religionsausübung im Reich. Die einmal durchgeführten Klosterentweignungen sowie der Gegensatz zwischen dem protestantischen Schriftprinzip und der altgläubigen Tradition führten 1546 in den Schmalkaldischen Krieg.

Diese am Ende der Reformationszeit stehende militärische Auseinandersetzung brachte eine Welle von Flugschriften hervor, die die jeweilige Deutungshoheit der eigenen Partei im medialen Diskurs zu verankern suchten. Mit der dabei immer wieder kolportierten „teutschen libertät“ verbunden waren nationale und religiöse Appelle beider Seiten. Im „ersten neuzeitlichen Krieg, der von einer breiten publizistischen Offensive begleitet wurde“ (Haug-Moritz) dienten auch Gerüchte der Kriegsführung. So wurde dem konfessionellen Gegner unterstellt, Brunnen zu vergiften und Mordbrenner auf den Weg zu schicken. Sie gipfelten in der Behauptung, der Papst zu Rom wäre der Antichrist persönlich, der gekommen wäre, um das Reich Gottes auf Erden zu vernichten.

Beide Seiten nutzten die Druckpresse, um für ihr jeweiliges Anliegen Anhänger zu finden. Wie aber rechtfertigten die Parteien das kriegerische Vorgehen? Welche Rolle spielten die Flugschriften im Rahmen eines bereits eskalierten Krieges? Woher stammte die teilweise entmenschlichende Rhetorik und welche Wirkungen besaßen sie auf den Zusammenhalt im Reich?

Diesen und weiteren Fragen soll im Rahmen der Übung anhand ausgewählter Quellen nachgegangen werden. Ziele der Veranstaltung sind die Vermittlung und Festigung chronologischen Überblickswissens zur Reformation insgesamt, die Übung der quellenkritischen Methode sowie die Übung der für das Verständnis der Flugschriften unerlässlichen altdeutschen Druckschrift.

Einführende Literatur

D. Bellingradt / M. Schilling: Flugpublizistik, in: Natalie Binczek / Till Dembeck / Jörgen Schäfer (Hg.): Handbuch Medien der Literatur, Berlin 2013, S. 273–289; G. Haug-Moritz: Der Schmalkaldische Krieg (1546-47). Ein kaiserlicher Religionskrieg? in: Franz Brendle / Anton Schindling, (Hg.): Religionskriege im alten Reich und in Alteuropa, Münster 2006, S. 93-105; G. Vogler: Kurfürst Johann Friedrich und Herzog Moritz von Sachsen. Polemik in Liedern und Flugschriften während des Schmalkaldischen Krieges 1546/47, in: Archiv für Reformationsgeschichte 89 (1998), S. 178-206; O. Waldeck: Die Publizistik des Schmalkaldischen Krieges, in: Archiv für Reformationsgeschichte 7 (1909/1910), S. 1-55 und 8 (1910/1911), S. 44-133.

Verwendung

Hist AM 1

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Technikgeschichte

Lucas Böhme, M.A.

Übung: Die Technisierung von Tod, Trauer und Sterben in der westlichen Moderne

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Seit Anbeginn seiner Existenz sieht sich der Mensch mit seiner eigenen Vergänglichkeit konfrontiert. Dieser Umstand hat in allen Kulturen der Welt eine Fülle an Bewältigungsstrategien hervorgebracht. Für den europäischen Raum konstatiert Philippe Ariès einen „verbotenen Tod“ seit dem 19. Jahrhundert und zielt damit auf die allgemeine Tabuisierung des Themas in der Gesellschaft ab. Mag man der spitzen These folgen oder nicht, steht außer Frage, dass Prozesse von Verwissenschaftlichung und Säkularisierung der Weltbilder in Europa mit dem Aufkommen der Moderne einen greifbaren Wandel im Umgang mit dem Tod markieren. Der Technik kommt dabei eine nicht geringe Rolle zu, denkt man nur an den Übergang zu motorisierten Leichenwagen, Krematorien zur Totenverbrennung, Pläne für Bestattungsmaschinen, wie sie im Fall des 1874 eröffneten Wiener Zentralfriedhofs entworfen wurden, virtuellen Gedenkorten in den Weiten des Internets bis hin zu QR-Codes auf Grabsteinen, die seit einigen Jahren vermehrt zu sehen sind. Die Übung diskutiert derlei Phänomene anhand von Literatur- und Quellenbeispielen, spannt den Bogen dabei von der Vormoderne und den heftigen Kontroversen um das Thema Feuerbestattung im 19. Jahrhundert bis in die heutige Zeit mit der wachsenden Bedeutung digitaler Netzwerke für die Trauerkultur. Dabei wird stets ein besonderer Fokus auf die gesellschaftlichen Auswirkungen der Technik gelegt.

Einführende Literatur

P. Ariès: *Geschichte des Todes*, München 2005; Ders.: *Studien zur Geschichte des Todes im Abendland*, München 1976; F. Bettel: *Technik, Kommerz und Totenkult. Die technische Vision der pneumatischen Leichenbeförderung zum Wiener Zentralfriedhof von 1874*, in: U. Fraunholz / A. Woschek (Hg.): *Technology Fiction. Technische Visionen und Utopien in der Hochmoderne*, Bielefeld 2012, S. 43-64; N. Fischer: *Geschichte des Todes in der Neuzeit*, Erfurt 2001; Ders.: *Die Technisierung des Todes*, in: *Raum für Tote – Die Geschichte der Friedhöfe von den Gräberstraßen der Römerzeit bis zur anonymen Bestattung*, ZfS Kassel (Hg.), Kassel u.a. 2003, S. 145-162; Ders.: *Zwischen Naturästhetik und Technokratie. Zur Sozialgeschichte von Friedhöfen und Krematorien in der Moderne*, in: D. Dacklé (Hg.): *Bilder vom Tod. Kulturwissenschaftliche Perspektiven*, Hamburg 2001, S. 67-80; Ders.: *Neue Inszenierungen des Todes. Über Bestattungs- und Erinnerungskultur im frühen 21. Jahrhundert*, in: D. Groß / B. Tag / C. Schweikardt (Hg.): *Who wants to live forever. Postmoderne Formen des Weiterwirkens nach dem Tod*, Frankfurt/M. u. a. 2011, S. 125-144; M. Mischke: *Der Umgang mit dem Tod. Vom Wandel in der abendländischen Geschichte*, Berlin 1996; A. Offerhaus: *Begraben im Cyberspace. Virtuelle Friedhöfe als Räume mediatisierter Trauer und Erinnerung*, in: T. Benkel (Hg.): *Die Zukunft des Todes. Heterotopien des Lebensendes*, Bielefeld 2016, S. 339-364.

Verwendung

Hist AM 2, Hist Erg AM 2

Moderne / Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Josef Matzerath

Übung: Regionale Kochkunst im 20. Jahrhundert

Ort: BZW/A418/U, Zeit: Mittwoch, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Weil Produkte aus aller Welt rund ums Jahr im Supermarkt zur Verfügung stehen, verlieren sie ihre Exotik. Das Besondere sind heute Nahrungsmittel, die der globale Handel nicht permanent vorhält. Deshalb präferiert die Gourmetküche Regionales: Milchhaut mit Gras, Blumen und Kräuter eröffnen bspw. das Duftspektrum einer Wiese. Mit Fichtennadelspitzen lässt sich Eis aromatisieren, oder mit Algen aus einem Bach eine Suppe. So entstehen nichtalltägliche Verkostungserlebnisse, die den kulinarischen Horizont durch regionale Produkte erweitern. Solche Speisen übernehmen die Funktion, Herkunft unverwechselbar zu machen.

Regionalküche war im Verlauf des 20. Jahrhunderts lange Zeit anders konzipiert. Sie galt gegenüber der Spitze der Kochkunst als handwerklich und ästhetisch weniger ambitioniert und stellte so genannte Spezialitäten her, deren Erfindung den Bewohnern einer Gegend oder bestimmten Ethnien zugeschrieben wurde. Aus dieser Perspektive war die Zubereitung und nicht der Geschmack des Produkts das Typische.

Die Übung geht den Biografien von Autoren nach, die Regionalkochbücher geschrieben haben, und vergleicht Rezepte aus ihren Kochbüchern. Soweit es technisch machbar ist, soll zudem versucht werden, Gerichte durch eine Art kulinarische Archäologie nachzuvollziehen.

Einführende Literatur

M. Csáky: Speisen und Essen aus kulturwissenschaftlicher Perspektive, in: Ders. / G.-C. Lack (Hg.): Kulinarik und Kultur. Speisen als kulturelle Codes in Zentraleuropa, Wien 2014, S. 9-36; G. B. Schicker: Kulturgeschichte der Gastronomie im sächsischen und böhmischen Erzgebirge, Annaberg-Buchholz 2013; F. Thiedig: Deutsches kulinarisches Erbe. Traditionelle regionaltypische Lebensmittel und Agrarerzeugnisse, Cadolzburg 2004²; B. Tschofen: Kulinaristik und Regionalkultur, in: A. Wierlacher / R. Bendix (Hg.): Kulinaristik. Forschung – Lehre – Praxis, Berlin 2008, S. 63-78.

Verwendung

Hist AM 2

2.6 Seminare

Seminare (S) sind Veranstaltungen des Hauptstudiums. Ihr Besuch setzt die erfolgreiche Absolvierung des Einführungsmoduls und der beiden Grundmodule voraus. Die Seminare stellen den Kern des Studiums dar. In ihnen erarbeiten sich Studierende und Lehrende gemeinsam einen bestimmten Themenbereich und dessen aktuellen Forschungsstand. Damit ist der Erfolg wesentlich von der aktiven Mitarbeit der Teilnehmer abhängig. Dies umfasst sowohl die vorbereitende und begleitende Lektüre als auch die Ausarbeitung und den Vortrag von Referaten. Weitere Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

Vormoderne / Alte Geschichte

Dr. Christoph Lundgreen

Seminar: Demokratie in Rom?

Ort: BZW/A255/U, Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Seit 1984 hat der Althistoriker Fergus Millar in mehreren Aufsätzen die These von Rom als Demokratie vertreten und damit eine lange, internationale Debatte ausgelöst, auf die unter anderem eine Sektion des 40. Deutschen Historikertages in Leipzig 1994 geantwortet hat – veröffentlicht als „Demokratie in Rom?“. Wir wollen im Seminar genau dieser Frage nachgehen, uns mit den Verfassungsstrukturen und verschiedenen Volksversammlungen ebenso beschäftigen wie mit der „politischen Kultur“ der römischen Republik, der Rolle von Rhetorik und dem Verhältnis von Elite und Volk. Dabei soll auch reflektiert und überlegt werden, was wir eigentlich unter „Demokratie“ verstehen (wollen), ob es z.B. eher um die Mitsprache des Volkes oder um die Kompetenzen der Volksversammlung geht, und auch, ob moderne und antike Konzepte überhaupt sinnvoll in Verbindung gesetzt werden können.

Einführende Literatur

A. Angius: *La Repubblica delle opinioni. Informazione politica e partecipazione popolare a Roma tra II e I secolo a.C.*, Milano 2018; E. Flaig: *Ritualisierte Politik: Zeichen, Gesten und Herrschaft im alten Rom*, Göttingen 2003; K.J. Hölkesskamp: *LIBERA RES PUBLICA. Die politische Kultur des antiken Rom – Positionen und Perspektiven*, Stuttgart 2017; M. Jehne (Hg.): *Demokratie in Rom? Die Rolle des Volkes in der römischen Republik*, Stuttgart 1996; R. Morstein-Marx: *Mass oratory and political power in the late Roman republic*, Cambridge 2004; H. Mouritsen: *Politics in the Roman Republic*, Cambridge 2017; M. G. Schmidt: *Demokratietheorien. Eine Einführung*, Wiesbaden 2010; H. Vorländer: *Demokratie. Geschichte, Formen, Theorien*. München 2010.

Verwendung

Hist AM 1, Hist Erg AM 1

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Seminar: Die Zweigewaltenlehre

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Über das Verhältnis von *imperium* und *sacerdotium* bzw. *potestas* und *auctoritas* wurde spätestens seit dem schwer zu interpretierenden Brief des Papstes Gelasius aus dem Jahre 494 kontrovers diskutiert. Es geht um die Frage der Vorrangstellung der Geistlichkeit gegenüber der Weltlichkeit oder umgekehrt oder um die Frage der Gleichwertigkeit. Diese Frage wurde von den Parteien im Laufe der Zeit unterschiedlich beantwortet.

Im Seminar wollen wir im historischen Längsschnitt vom Brief des Gelasius über die allegorische Exegese von LK 22,38 aus dem Investiturstreit, dem *Dictatus Papae*, Bernhard von Clairvaux, Petrus Damiani, Bonifatius VIII. bis zur Goldenen Bulle Kaiser Karls IV. sprechen.

In zu bildenden Arbeitsgruppen werden die einzelnen Quellen vorbesprochen und dann im Plenum vorgestellt.

Die verbindliche Vergabe der Referatsthemen erfolgt am 09.04.2019 sowie die Ausgabe der Studientdokumente. Eine spätere Teilnahme wird damit explizit ausgeschlossen.

Einführende Literatur

F. C. Copleston: *Geschichte der Philosophie im Mittelalter*, München 1976; W. Goetz: *Zwei-Schwerter-Lehre*, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 9, Sp. 725f.; W. Levison: *Die mittelalterliche Lehre von den beiden Schwertern. Ein Vortrag*, in: *Deutsches Archiv* 9 (1952), S. 14-42; R. Mokrosch / H. Walz (Hg.): *Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen*, Bd. 2, *Mittelalter*, Neukirchen 1980; R. Schieffer: *Zweigewaltenlehre, Gelasianische*, in: *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 9, Sp. 720.

Verwendung

Hist AM 1, Hist Erg AM 1

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Neuere Geschichte (16.-19.Jh.) / Sächsische Landesgeschichte

PD Dr. Astrid Ackermann

Seminar: Ein triangulärer Konflikt? Österreich, Sachsen-Polen und Preußen im 18. Jahrhundert

Ort: SCH/216b, Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Im 18. Jahrhundert standen Sachsen, Brandenburg-Preußen und Österreich in unterschiedlichen Konstellation miteinander in Konflikt - so im Österreichischen Erbfolgekrieg (1740-1748) nach dem Tod Kaiser Karls VI. und im Siebenjährigen Krieg (1756-1763), den Friedrich II. von Preußen mit dem Überfall auf Sachsen begann. Das Seminar fragt nach der Stellung der drei Mächte im Alten Reich und auf europäischer Ebene wie nach ihren Beziehungen untereinander. Um was wurden die Auseinandersetzungen geführt? Wie schlug sich die Statuskonkurrenz kulturell nieder und welche Rolle spielen die jeweiligen Zentren und Residenzen? Gleichzeitig geht es um Verflechtungen wie in der Heiratspolitik der Dynastien. Schließlich: Welche Bedeutung hatte im Falle Sachsens die Übernahme der polnischen Krone durch die Kurfürsten und welche konfessionelle Fragen? In den Blick genommen werden auch die böhmischen Länder mit ihrer (geographischen) Zwischenposition. Ein Archivbesuch ist geplant.

Einführende Literatur

W. Burgdorf: Friedrich der Große. Ein biographisches Porträt, 2. Aufl., Freiburg i. Br. 2012; M. Füssel: Der Siebenjährige Krieg: ein Weltkrieg im 18. Jahrhundert, 2. durchges. Aufl., München 2012; F. Göse / W. Müller / K. Winkler / A.-K. Ziesak (Hg.): Preußen und Sachsen. Szenen einer Nachbarschaft. Katalog, Dresden 2014; K. Keller: Wirtschaftliche Beziehungen zwischen Sachsen und Österreich im 18. Jahrhundert, in: Dresdner Hefte. Beiträge zur Kulturgeschichte 83 (2005), S. 23-34; F.-L. Kroll / H. Thoß (Hg.): Zwei Staaten, eine Krone: die polnisch-sächsische Union 1697-1763, Berlin 2016; B. Stollberg-Rilinger: Maria Theresia: die Kaiserin in ihrer Zeit. Eine Biographie, 5. durchges. Aufl., München 2018.

Verwendung

Hist AM 1, Hist Erg AM 1

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

Dr. Clemens Vollnhals

Seminar: Die Friedliche Revolution in der DDR und der Umbruch in Ostmitteleuropa 1989/90

Ort: Seminarraum des HAIT 110; Zeit: Blockveranstaltung: Freitag (24.05.2019), Samstag (25.05.2019), Freitag (31.05.2019) – jeweils 10:00–17:00 Uhr

Die Massenproteste mutiger Bürger/innen stürzten vor 30 Jahren die SED-Diktatur und leiteten damit auch den Untergang der DDR ein. Das Blockseminar analysiert die tieferen Ursachen und den dramatischen Verlauf der Friedlichen Revolution und zeichnet die politischen Entwicklungen bis zur Wiedervereinigung Deutschlands im Oktober 1990 nach. In diesem Kontext werden in vergleichender Perspektive auch die revolutionären Ereignisse und politischen Umwälzungen in Polen, Ungarn und der Tschechoslowakei behandelt, die 2005 der Europäischen Union beitreten sollten.

Vorbesprechung des Blockseminars am Montag, den **8. April**, um 11:10 Uhr im Seminarraum des Hannah-Arendt-Instituts. Begrenzte Teilnehmerzahl.

Einführende Literatur

G. Dalos: Der Vorhang geht auf. Das Ende der Diktaturen in Osteuropa, München 2009; K.-D. Henke (Hg.): Revolution und Vereinigung 1989/90. Als in Deutschland die Realität die Phantasie überholte, München 2009; G. Heydemann / K. Vodička (Hg.): Vom Ostblock zur EU. Systemtransformationen 1990-2012 im Vergleich, Göttingen 2013; I.-S. Kowalczyk: Endspiel. Die Revolution von 1989 in der DDR, München 2009; E. Neubert: Unsere Revolution. Die Geschichte der Jahre 1989/90, München 2008; M. Richter: Die Friedliche Revolution. Aufbruch zur Demokratie in Sachsen 1989/90, 2 Bde., Göttingen 2009; S. Saxonberg: The Fall. A Comparative Study of the End of Communism in Czechoslovakia, East Germany, Hungary and Poland, Amsterdam 2001; C. Vollnhals (Hg.): Jahre des Umbruchs. Friedliche Revolution in der DDR und Transition in Ostmitteleuropa, Göttingen 2011.

Verwendung

Hist AM 2, Hist ErgAM 2

2.7 Forschungskolloquien

Forschungskolloquien (K) sind Veranstaltungen, die der Vorbereitung, Vorstellung und Begleitung von wissenschaftlichen (Abschluss-)Arbeiten sowie der Präsentation und Diskussion von Gastvorträgen dienen. An ihnen nehmen in der Regel Examenskandidatinnen und Examenskandidaten und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lehrstuhls bzw. einer Professur teil, so dass ein Einblick in die laufende wissenschaftliche Forschungsarbeit gewonnen werden kann. Manchmal erfolgt die Teilnahme auf Einladung oder nach Voranmeldung. Prinzipiell sind die Kolloquien aber für alle Studierenden offen und auch interessant.

Das **historisch-fachdidaktische Kolloquium** findet im Rahmen des Vertiefungsmoduls Didaktik statt. Es dient dem Austausch von Lehrenden und Studierenden über Projektarbeiten, Studienergebnisse und weitere Forschungsarbeiten im Bereich der Geschichtsdidaktik, der Geschichtskultur sowie der Neuen und Neuesten Geschichte. Es werden Ergebnisse aus laufenden Qualifikationsarbeiten (MA, Staatsexamen, Dissertationen) zur Diskussion gestellt. Das Programm wird ergänzt durch Vorträge auswärtiger Referenten.

Kolloquien können im Rahmen der beiden Aufbaumodule als „weitere Veranstaltung“ besucht werden. Weitere Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

**Vormoderne /Moderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.-19. Jh.) /
Neue Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Wirtschafts- und Sozialge-
schichte/**

Prof. Dr. Susanne Schötz

**Oberseminar/Masterwerkstatt: Diskussion betreuter Bachelor-, Master- und Wissenschaftlichen
Arbeiten in den Staatsexamensstudiengängen**

Ort: BZW/A508; Donnerstag, 17:15–18:00 Uhr

Die Veranstaltung dient der Diskussion und Begleitung wissenschaftlicher Abschlussarbeiten, die von der Inhaberin der Professur betreut werden.

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Uwe Israel

Colloquium zu aktuellen Themen der mittelalterlichen Geschichte

Ort: BZW/A538, Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Dresdner und auswärtige Mediävisten stellen ihre Projekte vor. Examenskandidaten im Fach Mittelalterliche Geschichte wird die Möglichkeit geboten, ihre Abschlußarbeiten zur Diskussion zu bringen. Nähere Informationen zu Terminen und Referenten auf der Internetseite des Lehrstuhls.

**Vormoderne / Moderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.-19. Jh.) /
Neue Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Sächsische Landesgeschichte
/ Wirtschafts- und Sozialgeschichte**

PD Dr. Astrid Ackermann / Prof. Dr. Susanne Schötz / Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

**Forschungskolloquium: Forschungskolloquium zu Problemen der Sächsischen Landesgeschichte,
Geschichte der Frühen Neuzeit und Wirtschafts- und Sozialgeschichte**

Ort: BZW/A253/U, Zeit: Donnerstag, 7. DS (18:30–20:00 Uhr)

Die Professuren für Sächsische Landesgeschichte, für Wirtschafts- und Sozialgeschichte und für die Geschichte der Frühen Neuzeit diskutieren gemeinsam in der Entstehung begriffene oder soeben abgeschlossene wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten. Daneben kommen auswärtige Gäste mit Vorträgen zu Wort, die für die allgemeine Methodendiskussion von Bedeutung sind. Das genaue Programm des Kolloquiums wird am Beginn der Vorlesungszeit durch Aushang bekannt gemacht bzw. per E-Mail versendet. Das Kolloquium steht für alle Studierenden offen. Interessenten können sich im Sekretariat bei claudia.mueller@tu-dresden.de in den E-Mail-Verteiler eintragen lassen.

Vormoderne / Moderne / Mittelalter / Geschichte der Frühen Neuzeit / Neuzeit / Neuere und Neueste Geschichte / Neueste Geschichte und Zeitgeschichte / Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Forschungskolloquium: Aktuelle Forschungen zur und Tendenzen der Technikgeschichte

Ort: WIL/A221/U, Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40-18:10 Uhr)

Im Kolloquium werden einerseits in der Entstehung befindliche oder jüngst abgeschlossene Graduiierungsarbeiten sowie weitere Forschungsvorhaben vorgestellt. Auf der anderen Seite präsentieren auswärtige Wissenschaftler neue Forschungsergebnisse und Entwicklungen des Fachgebietes. Das Kolloquium steht allen Studierenden offen. Um Anmeldung wird aber gebeten. Interessenten können sich im Sekretariat des Lehrstuhls oder per E-Mail über margit.spretz@tu-dresden.de anmelden und in den E-Mail-Verteiler eintragen lassen. Das Programm des Kolloquiums wird rechtzeitig vor Beginn der Lehrveranstaltungen per E-Mail versendet.

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte

JP Dr. Tim Buchen / PD Dr. Silke Fehlemann / Prof. Dr. Thomas Lindenberger

Forschungs- und Examenskolloquium zur Neueren und Neuesten Geschichte

Ort: BZW/A418/U, Zeit: Montag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Verpflichtend für BA- und MA-Examenskandidaten. Natürlich sind auch die Studierenden im Staatsexamen recht herzlich eingeladen.

Im Kolloquium werden aktuelle Abschlussarbeiten Dresdener Studierender (BA, MA, Stex) diskutiert. Außerdem bieten externe Kolleginnen und Kollegen Einblick in ihre Forschungswerkstatt. Auf der Grundlage eines kurzen Textes, der 10 Tage vor Kolloquium bereit liegt, debattieren wir gemeinsam über aktuelle Forschungsfragen, das Design von Forschungsprojekten, die sinnvolle methodische Ausrichtung von Forschungsprojekten und ihren analytischen Ertrag. Damit vertieft das Kolloquium einerseits Kenntnisse wissenschaftlichen Arbeitens, macht mit Problemen und Optionen wissenschaftlicher Forschung vertraut und bietet gleichzeitig einen Einblick in aktuelle Forschungsdebatten und die Möglichkeit mit (internationalen) Kolleg/innen in ein intensives Gespräch zu kommen.

Ein Text liegt ca. 10 Tage vor Termin bei Frau Deichmann und im OPAL bereit.

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann

Kolloquium: Historisch-Fachdidaktisches Kolloquium

Ort: BZW/A255/U, Zeit: Mittwoch, 7. DS (18:30–20:00 Uhr)

Im Kolloquium werden aktuelle Forschungen zur Neueren und Neuesten Geschichte, Geschichtsdidaktik und Geschichtskultur vorgestellt und erörtert. Es besteht darüber hinaus die Gelegenheit, Ergebnisse, auch Teilergebnisse aus laufenden Qualifikationsarbeiten (MA, Staatsexamen, Dissertationen) zur Diskussion zu stellen. Studierende, die ihre Qualifikationsarbeiten vorstellen möchte, werden um vorherige Anmeldung gebeten. Das Programm wird durch auswärtige Referenten ergänzt. Interessenten können sich im Sekretariat bei claudia.mueller@tu-dresden.de in den E-Mail-Verteiler eintragen lassen.

2.8 AQUA-Veranstaltungen und Praxisseminare

In den Lehrveranstaltungen des Moduls Allgemeine Qualifikationen (AQUA) bekommen Sie die Möglichkeit, ihre bereits erworbenen fachlichen Kompetenzen je nach eigenen Interessen in einem konkreten Praxisfeld anzuwenden, um Kompetenzen, Erfahrungen und Urteilsfähigkeit in Bezug auf eine spätere Berufstätigkeit zu gewinnen. Praxisseminare sind Lehrveranstaltungen, welche sich mit Hilfe praxisnaher Unterrichtsformen einen bestimmten Praxisbereich erschließen.

Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.-19. Jh.)

Dr. Alexander Kästner

AQUA: Secrete, Abzüchte, Gerinne und verkoteter Kehrlicht – Eine Einführung in die Paläografie der Neuzeit anhand von Quellen zur Dresdner Hygienegeschichte

Ort: BZW/A255/U, Zeit: Montag, 3. DS (11:10-12:40 Uhr) **und** Ort: BZW/A418/U, Donnerstag, 5. DS (14:50-16:20 Uhr) **Anmeldung erforderlich!**

Die Veranstaltung vermittelt die Grundlagen des Lesens und Bearbeitens frühneuzeitlicher und neuzeitlicher Handschriften und erfordert zwingend eine regelmäßige Teilnahme. In den Montagssitzungen lesen wir gemeinsam verschiedene Quellen und besprechen die Grundlagen der Paläografie. Alle Studierenden, die in dieser Veranstaltung Prüfungsleistungen benötigen, haben die Gelegenheit diese in den Donnerstagsitzungen zu bearbeiten. Der Abgabetermin für alle Prüfungsleistungen ist die letzte Sitzung im Semester. Als Prüfungsleistungen können ausschließlich kommentierte Quelleneditionen angefertigt werden (Beispiele aus anderen Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage des Lehrstuhls für Geschichte der Frühen Neuzeit).

Zusätzliche Termine finden als Führungen im Stadt- und im Hauptstaatsarchiv Dresden statt. Diese Termine werden in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Hinweise:

Es ist eine **schriftliche Anmeldung** per E-Mail bis zum **7. April 2019** erforderlich.

E-Mail an: alexander.kaestner@tu-dresden.de

Einführende Literatur

Auf OPAL – Zugang nach Anmeldung per E-Mail.

Verwendung

AQUA

Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit

Dr. Marita Genesis / Dr. Alexander Kästner

AQUA: Richtstättenarchäologie praktisch – der Lauensteiner Galgenberg (in Kooperation mit der HU Berlin und dem Landesamt für Archäologie Sachsen)

Ort: Lauenstein, Zeit: 26.–30.8.2019 und vorbereitende Einweisung am 28.6.2019, ganztägige Blockveranstaltungen

Anmeldung erforderlich!

Archäologie und Geschichte – hier kommt zusammen, was zusammen gehört. In dieser Veranstaltung begeben wir uns praktisch auf die Spuren des Lauensteiner Galgens. Ziel ist es, zunächst Oberflächenbefunde aufzunehmen und der historischen Überlieferung nachzuspüren, um etwaige spätere Grabungen vorzubereiten.

Sollten unsere Forschungen erfolgreich sein, wird im Wintersemester 2019/20 ein Seminar zur Einführung in die Strafrechts- und Justizgeschichte der Vormoderne angeboten, gefolgt von einem Grabungseminar im Sommersemester 2020.

Hinweise:

Es ist eine **schriftliche Anmeldung** per E-Mail bis zum **31. Mai 2019** erforderlich.

E-Mail an: *alexander.kaestner@tu-dresden.de*

Einführende Literatur

Auf OPAL – Zugang nach Anmeldung per E-Mail.

Verwendung

AQUA

Moderne / Neuere und Neueste Geschichte

Mikhail Murashov, M.A. (Institut für Romanistik)

Praxisseminar: Jamais ne désespère / Gib die Hoffnung niemals auf. Französische Kriegsgefangene 1940-45 im Lager „Elsterhorst“ bei Hoyerswerda

Ort: SE II/22/U, Zeit: Auftakt, Freitag, 12.04.2019, 2. DS (09:20–10.50 Uhr), sowie 4 weitere Blocksitzungen/Exkursion in Absprache mit den TeilnehmerInnen

Wie reagieren Menschen in einer scheinbar aussichtslosen Lage – so wie die französischen Soldaten, die zwischen 1940 und 1945 im sogenannten OFLAG IVD, dem Kriegsgefangenenlager „Elsterhorst“ bei Hoyerswerda, interniert waren? Sie sangen gemeinsam in Chören, organisierten kirchliche Messen, inszenierten Theaterstücke ... und gründeten mit 3000 Studenten die „Université de Hoyerswerda“. Ausgehend von weitgehend unerforschten Tagebuchaufzeichnungen, literarischen Texten und Bildern der Gefangenen verschaffen sich die TeilnehmerInnen einen literatur-, kultur- und/oder geschichtswissenschaftlich orientierten Zugang zur Lebenswelt der französischen Gefangenen und analysieren deren Überlebensstrategien. Dabei haben sie außerdem die Möglichkeit unter didaktischen Gesichtspunkten Möglichkeiten der Behandlung des Themas im Französisch- und Geschichtsunterricht zu diskutieren.

Das Seminar richtet sich an Studierende der Lehramtsstudiengänge Französisch und Geschichte, die im Ergänzungsbereich eine fachdidaktische Vertiefung anstreben, sowie an interessierte Fachstudierende im AQUA-Bereich.

Nach Absprache mit den TeilnehmerInnen werden die Termine für die weiteren Blocksitzungen und die Exkursion zum historischen Ort des Lagers in Nardt bei Hoyerswerda festgelegt.

Voraussetzung für die Vergabe der Leistungspunkte: Mitarbeit im Projekt (4 LP)

Verwendung

Hist AQUA

3 Institut für Geschichte

3.1 Kontakt

Geschäftsführender Direktor

Prof. Dr. Uwe Israel

E-Mail: uwe.israel@tu-dresden.de

Stellvertretender Geschäftsführender Direktor

Prof. Dr. Martin Jehne

E-Mail: martin.jehne@tu-dresden.de

Sekretariat

Kerstin Dittrich

Tel. 0351 463 35823

Fax 0351 463 37100

geschichte@mailbox.tu-dresden.de

Öffnungszeiten

Montag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Dienstag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Mittwoch, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Donnerstag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Freitag, geschlossen

Besucheradresse

Bürogebäude Zellescher Weg (BZW)

Zellescher Weg 17

5. Etage, Raum A522

Post

Technische Universität Dresden

Philosophische Fakultät

Institut für Geschichte

01062 Dresden

Pakete

Technische Universität Dresden

Philosophische Fakultät

Institut für Geschichte

Helmholtzstraße 10

01069 Dresden

3.2 Sekretariate

Alte Geschichte (Prof. Dr. Martin Jehne)

Kerstin Dittrich, BZW/A522, Telefon: 463 35823, Fax: 463 37100
E-Mail: kerstin.dittrich@tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Montag–Donnerstag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Mittelalterliche Geschichte (Prof. Dr. Uwe Israel)

Vertretung Maike Schattling, BZW/A502, Telefon: 463 35824, Fax: 463 37237
E-Mail: mittelalter@mailbox.tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Dienstag, 08:00-09:15 Uhr; 12:30–15:00 Uhr; Mittwoch, 08:00-09:15 Uhr; 12:30–15:00 Uhr; Freitag, 08.00-09:15 Uhr, 10:45-12:00 Uhr

Geschichte der Frühen Neuzeit (Prof. Dr. Gerd Schwerhoff)

Margit Spretz, BZW/A529 oder 515, Telefon: 463 35814, Fax: 463 36212
E-Mail: margit.spretz@tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr und 14:00–16:00 Uhr

Neuere und Neueste Geschichte (PD Dr. Silke Fehlemann)

Andrea Deichmann, BZW/A529, Telefon: 463 35825, Fax: 463 36212
E-Mail: andrea.deichmann@tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Montag, 10:00–11:30 Uhr, Dienstag, 10:00–10:30 Uhr, Mittwoch, 10:00–12:00 und 13:00–14:00 Uhr, Donnerstag, 10:30–13:30 Uhr

Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte (Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann)

Claudia Müller, BZW/A506, Telefon: 463 35806, Fax: 463 37231
E-Mail: claudia.mueller@tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag, 10:00–12:00 und 13:00–15:00 Uhr, Mittwoch, 10:00–12:00 Uhr

Sächsische Landesgeschichte (PD Dr. Astrid Ackermann, Lehrstuhlvertretung)

Claudia Müller, BZW/A506, Telefon: 463 35806, Fax: 463 37231
E-Mail: claudia.mueller@tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag, 10:00–12:00 und 13:00–15:00 Uhr, Mittwoch, 10:00–12:00 Uhr

Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Prof. Dr. Susanne Schötz)

Claudia Müller, BZW/A506, Telefon: 463 35806, Fax: 463 37231
E-Mail: claudia.mueller@tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag, 10:00–12:00 und 13:00–15:00 Uhr, Mittwoch, 10:00–12:00 Uhr

Technik- und Technikwissenschaftsgeschichte (SenProf. Dr. Thomas Hänseroth)

Margit Spretz, BZW/A515 oder 529, Telefon: 463 34723, Fax: 463 37265

E-Mail: *margit.spretz@tu-dresden.de*

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr und 14:00–16:00 Uhr

BKM-Juniorprofessur für soziale und ökonomische Netzwerke der Deutschen im östlichen Europa im 19. und 20. Jahrhundert (Junior-Prof. Dr. Tim Buchen)

Maïke Schattling, BZW/A502, Telefon: 463 35824, Fax: 463 37237

E-Mail: *hist-osteuropa@mailbox.tu-dresden.de*

Öffnungszeiten: Montag, 10:00–12:00 Uhr; 13:00–14:30 Uhr; Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr; 13:00–14:30 Uhr

Hannah-Ahrendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU-Dresden (Prof. Dr. Thomas Lindenberger)

Marion Müller, Tillich-Bau 102; Telefon: 463 32802, Fax: 463 36079

E-Mail: *hait@mx.tu-dresden.de*

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 08:00–16:00 Uhr

3.3 Lehrende

Auf der Homepage des Instituts finden Sie eine Auflistung aller Lehrenden mit weiterführenden Informationen: <https://tu-dresden.de/gsw/phil/ige/das-institut/beschaefigte>

Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne

BZW/A521, Telefon: 463 33799, E-Mail: martin.jehne@tu-dresden.de
Sprechzeit: Forschungsfreisemester, siehe Homepage Alte Geschichte

Dr. Christoph Lundgreen

BZW/A523, Telefon: 463 35821, E-Mail: christoph.lundgreen@tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 12:00–13:00 Uhr

Jan Lukas Horneff, M.A.

FAL/274, Telefon: 463 43859, E-Mail: jan_lukas.horneff@tu-dresden.de
Sprechzeit: Donnerstag, 15:00–16:00 Uhr, um vorherige Anmeldung wird gebeten

Hanna Maria Degener, M.A.

FAL/274, Telefon: 463 43859, E-Mail: hanna_maria.degener@tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 15:00–16:00 Uhr, um vorherige Anmeldung wird gebeten

Prof. Dr. Rainer Vollkommer

E-Mail: rainer.vollkommer@gmx.net oder rainer.vollkommer@llv.li

Dr. Wilhelm Hollstein

E-Mail: wilhelm.hollstein@skd.museum

Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Uwe Israel

BZW/A503, Telefon: 463 36498, E-Mail: uwe.israel@tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 14:45–15:45 Uhr

Dr. Reinhardt Butz

BZW/A530, Telefon: 463 35815, E-Mail: reinhardt.butz@tu-dresden.de
Sprechzeit: Mittwoch, 09:00–11:30 Uhr

Christian Ranacher, M.A.

BZW/A537, Telefon: 463 35787, E-Mail: christian.ranacher@tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 13:00–15:00 Uhr

PD Dr. Mirko Breitenstein

Telefon: 47 934182, E-Mail: breitenstein@saw-leipzig.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Prof. Dr. Rudolf Pörtner

E-Mail: *rudolf.poertner@mailbox.tu-dresden.de*

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Jörg Sonntag

E-Mail: *joerg.sonntag@tu-dresden.de*

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

BZW/A509, Telefon: 463 35768, E-Mail: *gerd.schwerhoff@tu-dresden.de*

Sprechzeit: Donnerstag 11:00–12:00 Uhr

Dr. Alexander Kästner

BZW/A510, Telefon: 463 39288, E-Mail: *alexander.kaestner@tu-dresden.de*

Sprechzeit: Donnerstag 17:00–18:00 Uhr

Stefan Beckert, M.A.

E-Mail: *stefan.beckert@tu-dresden.de*

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Benjamin Seebröcker, M.A.

E-Mail: *benjamin.seebroecker@tu-dresden.de*

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Jan Siegemund, M.A.

E-Mail: *jan.siegemund@tu-dresden.de*

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Silke Fehlemann

BZW/A528, Telefon: 463 35915, E-Mail: *silke.fehlemann1@tu-dresden.de*

Sprechzeit: Montag, 15:30–16:30 Uhr, nach Voranmeldung per E-Mail an Frau Deichmann

Prof. Dr. Manfred Nebelin

BZW/A533, Telefon: 463 35820, E-Mail: *manfred.nebelin@tu-dresden.de*

Sprechzeit: siehe Aushang / Homepage

Dr. Johannes Schütz

BZW/A526, Telefon: 463 39716, E-Mail: *johannes.schuetz1@tu-dresden.de*

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Stephanie Zloch

E-Mail: *stephanie.zloch@tu-dresden.de*

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann

BZW/A504, Telefon: 463 35818, E-Mail: *frank-michael.kuhlemann@tu-dresden.de*
Sprechzeit: siehe Homepage

Prof. Dr. Manfred Nebelin

BZW/A533, Telefon: 463 35820, E-Mail: *manfred.nebelin@tu-dresden.de*
Sprechzeit: siehe Aushang / Homepage

Martin Reimer, M.A.

BZW/A505, Telefon: 463 34804, E-Mail: *martin.reimer@tu-dresden.de*
Sprechzeit: siehe Aushang / Homepage

Sächsische Landesgeschichte

PD Dr. Astrid Ackermann (Lehrstuhlvertretung)

BZW/A536, Telefon: 463 36460, E-Mail:
Sprechzeit: siehe Homepage

Prof. Dr. Josef Matzerath

BZW/A531, Telefon: 463 37234, E-Mail: *josef.matzerath@tu-dresden.de*
Sprechzeit: Montag, ab 14:00 Uhr

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Prof. Dr. Susanne Schötz

BZW/A508, Telefon: 463 35851, E-Mail: *susanne.schoetz@tu-dresden.de*
Sprechzeit: siehe Homepage

Technik- und Technikwissenschaftsgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

BZW/A516, Telefon: 463 34723, E-Mail: *thomas.haenseroth@tu-dresden.de*
Sprechzeit: Donnerstag, 15:45–17:15 Uhr und nach Vereinbarung, in der lehrveranstaltungsfreien
Zeit nach Vereinbarung per E-Mail

Anke Woschek, M.A.

BZW/A519, Telefon: 463 32939, E-Mail: *anke.woschek@tu-dresden.de*
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Lucas Böhme, M.A.

BZW/A517, Telefon 463 34003, E-Mail: *lucas.boehme@tu-dresden.de*
Sprechzeit: nach Vereinbarung

**BKM-Juniorprofessur für soziale und ökonomische Netzwerke der Deutschen im östlichen Europa
im 19. und 20. Jahrhundert**

JP Dr. Tim Buchen

BZW/A507, Telefon: 463 35842, E-Mail: tim.buchen@tu-dresden.de

Sprechzeit: Dienstag, 13:00–14:00 Uhr; Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr

Hannah-Ahrendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU-Dresden

Prof. Dr. Thomas Lindenberger

Tillich-Bau, Raum 102, Telefon: 463 32802, E-Mail: thomas.lindenberger@tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Prof. Dr. Mike Schmeitzner

Tillich-Bau, Raum 105, Telefon: 463 32400, E-Mail: mike.schmeitzner@mailbox.tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Clemens Vollnhals

Tillich-Bau, Raum 103, Telefon: 463 36196; E-Mail: clemens.vollnhals@mailbox.tu-dresden.de

Sprechzeit: nach Vereinbarung